Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1943-1945 1944

15.1.1944 (No. 12)

<u>urn:nbn:de:gbv:45:1-958562</u>

Wifele Me Lageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP.

Hauptgeschäftsstelle und Anschrift: Leer, Brunnenstraße. Ruf 2769/2749 – Postscheckkonto Hannover 36949 Bankkonten: Stadtsparkesse Emden, Kreis- und Stadtsparkasse Leer, Kreissparkasse Aurich, Bremer Landesbank, Oldenburg Zweigstellen in Aurich. Emden. Esens. Leer. Norden. Weener und Wittmund

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktäglich vormittags. Bezugspreis im den Stadtgemeinden 1.70 RM. und 30 Pig. Bestellegeld, in den Landgemeinden 1.65 RM. und 51 Pig. Bestellgeld. Postbezugspreis 1.30 RM., einschl. 18 Pig. Postzeltungegebühr zuzüglich 36 Pig. Bestellgeld. Änzeigenannahmeschluß am Vortage des Erscheinens

Folge 12

Sonnabend/Sonntag, 15./16. Januar 1944

Deutsche Erfolgszahlen stets zuverlässi

Englische Geständnisse übertreffen die amtlichen deutschen Angaben über die Ergebnisse des U-Bootkrieges

Hohe Tonnageverluste der Gegner

In dem Tagesbesehl, den der Führer zu Be-ginn des neuen Jahres an Wehrmacht und Heer erlassen hat, wurde das scheinbare Abflauen des U-Boot-Arieges mit bem Sinweis auf eine einzige technische Erfindung auf Geiten unserer Gegner erflärt. Gleichzeitig hörten wir die Berficherung, daß wir die Wirtung dieser seindlichen Ersindung in furzer Frist hoffen ausschalten zu können. Was das für die britische und amerikanische Kriegführung bebeuten murbe, darüber tonnen fich die verant= wortlichen Stellen im gegnerischen Lager nicht im untlaren sein. Sie haben zwar in der Zeit, in der die Wirkungen des U-Bootkrieges im-mer bedrohlichere Ausmahe annahmen, die Dinge gegenüber ber Weltöffentlichfeit in ichamlofer Beife ju bagatellifieren versucht, erft heute, wo ihnen im Uebermut ber Ramm zu fehr geschwollen ift, laffen fich bie beauf-

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung tragten Wortführer Churchills und Roosevelts Dr. W. Sch. Berlin, 15. Januar. auf die zurüdliegende Zeit verleiten.

Seit dem Sommer bes vergangenen Jahres geben die Engländer und Amerikaner almonat-lich eine gemeinsame Erklärung über die Ber-luste an Handelsschiften heraus. In der letzten dieser Erklärungen, die sich auf den Dezember bezieht, ist man nun in der Lust am Fabulieren und am Renommieren einmal sehr unvorsichtig geworden, indem man nämlich einen Bergleich zwischen den Auswirkungen des Tonnagefrieges im Jahre 1942 und im Jahre 1943 zog. Stolz wird verkündet, daß die deutschen Untergeeboote im Jahre 1943 nur 40 vom Hundert der im Jahre 1942 vernichteten Handelstonnage versenft hatten. Was nun die Biffern des vergangenen Jahres betrifft, so ift man auf der Gegenseite offenbar von den deutscherseits gemeldeten Erfolgen ausgegangen. Das ergibt

(Fortfetung auf Geite 2)

Roosevelt wieder einmal auf Dummenfang

Der Präsident setzt ohnmächtige Versprechungen gegen schwere Kriegssorgen der Amerikaner

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung | wie bamals will er bie Deffentlichkeit mit Dr. W. Sch. Berlin, 15. Januar.

Die Sorgen, Die fich für unfere Gegner im Busammenhang mit den letzten Festitellungen über die noch teineswegs ausgeschöpften Möglichteiten des U-Boottrieges abzeichnen, liegen auf der gleichen Linie wie die Wirkungen der gesteigerten Luftabwehr gegenüber dem anglomentimischen Terrannangen Rielleicht haben ameritanischen Terrorprogramm. Bielleicht haben bem ameritanischen Brafidenten Dieje Dinge vorgeschwebt, als er in feiner Budget-Botichaft an den Kongreß, mit der er dem amerikanischen Bolt noch einmal hundert Milliarden Dollar abpressen will die Möglichkeit einer "ungünstigen Wendung der militärischen Erztgnisse" andeutete, die noch zu weiter erstänisse" andeutete, die noch zu weiter erstänischen Forderungen nach Kriegssmaterial führen konnte. Macht sich der größenwahnsinnige Mann im Weißen Haufe mirklich keine Sorge der das auseikenischen Rolf großenwahnsnige Wann im Weißen Hause wirklich teine Sorge, daß das amerikanische Volk eines Tages doch in seiner Mehrheit hinter den verbrecherischen Schwindel kommen könnte, der an ihm verübt wurde? Einmal schwur er hoch und heilig, daß er niemals die amerikanischen Bäter, Söhne und Brüder außerhalb des Landes in den Krieg sühren werde. Inzwischen weiß alle Welt auf Grund zu vieler Geständnisse und Ernküllungen deh ein der anzeitzusichen Urö-Enthüllungen, daß es des ameritanifden Brasidenten einziger Gedante feit Jahren mar, das amerifanische Bolt mit dem Krieg ju überrumpeln, weil Roosevelt feinen anderen Ausweg

Milliarden-Programmen bluffen. Wie er auf feinen innenpolitischen Wegen furchtbar Schiffbruch erlitt, so wird er auch den Krieg nicht gewinnen. Es ist ein flägliches Bekenntnis der Unsähigkeit, wenn Roosevelt heute schon wieder den grotesten Sprung gurud machen muß, indem grotesten Sprung zurud machen muß, ins dem er den betrogenen Ameritanern als Sies gespreis noch einmal seine überlebten alten Beriprechungen hinhält. Er erklärt jegt zum Abschluß seines großen Erpressungsversuches, daß er nach dem Kriege an die Lösung der Aufs gabe herangehen wolle, "eine Wirschäft auszu-bauen, in der jeder Arbeitswillige sur sich leschift eine produkting Reichättigung sinden selbst eine produttive Beschäftigung sinden tann." Roosevelt hat in demselben Jahre das Prafidentenamt übernommen, in dem der Rationalsozialismus zur Macht kam. Aber wäh-rend in den sechs Sahren vor dem Kriege Adolf Hitler ein gigantisches wirtschaftspolitisches und sozialpolitisches Programm zum großen Teil erfüllte und jum anderen der Berwirt-lichung entgegenführte, während bei uns der Begriff der Arbeitslosigteit verschwand, führte Roosevelt die Bereinigten Staaten in ein wirtschaftliches Chaos ohnegleis chen, aus dem er nur noch die Entfesselung des Krieges als letten Ausweg fah. Es ift unbegreiflich, wenn immer noch ein großer Teil bes ameritanischen Boltes und der Beltoffentlichfeit fich den flaren Blid vernebeln läßt, wenn aus der Sadgasse jah, in die er auf den Wegen seiner verrudten New-Deal-Politit geraten war. Heute hat er New Deal durch die Parole der schlimmsten Scharlatane, Betrüger und Bersuch in the War" zu ersehen versucht. Und brecher der Weltgeschichte entlarvt ist.

Neue Möglichkeiten der Winterschlacht

Mehrere deutsche Gegenangriffe an der Ostfront schaffen, eine veränderte Lage

otz. Berlin, 15. Januar.

Wieder teilt der Wehrmachtbericht von den Wintertampfen im Often am Donnerstag mit, bag die beutichen Gegenangriffe im Raum von Bogrebischi Gegentugtise im Rutan bon Bogrebischische weiter vorangekommen sind. Auch im Raum westlich Kirowosgrad gingen deutsche Abwehrverbände zum Gegen angrissgegen seindliche Angrissgruppen über, um eine Frontsüde zu schließen. Dieje Mitteilungen lassen eine verstärtte beutsche Aftivität erfennen, bie sich aus der Tiefe des großen Onjeprbogens heraus gegen den von Kiew aus vorgedrungenen Feind entwidelt. Den Sowjets tönnen dieje deutschen Bewegungen nicht gleichgültig sein, da sie bedeutende Möglichkeiten bieten. Man fann nicht annehmen, daß es sich hierbei lediglich darum handelt, die deutschen rüdwärtigen Berbindungen ju fichern oder durch Gegenangriffe örtliche Angrifisersolge der Cowjets wieder aufauhe-ben, sondern eine mit stärkeren deutichen Kräften geführte Difensivbemes gung in der Richtung auf die Tiefe des feindlichen Einbruchsraumes nuß der jawjetijchen Truppenführung früher oder später eine von

Drahtbericht unseres militarischen Mitarbeiters | griffsverbande fein Tempo erheblich verlangs

samt hat, als völlig unzwedmäßig erweist. Sicherlich spürt der Feind die Gefähr: Lichkeit der zur Zeit anlaufenden deutschen Bewegungen und versucht durch zahllose heftige Angrisse und versucht durch zagitose nestige Angrisse an den verschiedensten Teilen
der Oststront abzulenken und schwierige örkliche Lagen zu schaffen. So sind die neuen Angrisse
bei Kertsch und die Ausdehnung der Angrisse
gegen den Brüdenkops von Nikopol zu vers
siehen. Auch die Kämpse südlich Tschertassy tragen vorbeugenden Charafter. Und die Angrisse an der Nordstront bei Newel und Witebst werden mit den gleichen Absüchten weiter sortgesüchet, wenn auch die schwezen Berluste bei Witebst den Feind am Donzerstag zu Amgenenierungen zu werstag zu Amgenenierungen zu werden. nerstag zu Umgruppierungen zwangen. Doch blieben ihm überall Erfolge versagt, und wie-Der verlor der Feind in zwei Tagen 355 Ban-ger, mas die Starte feines Ginfages, aber auch die Starfe der deutschen Gegenbewegungen er= fennen läßt.

Roch tobt die Minterichlacht im Diten in vollem Ausmag weiter. Es find auch noch feine Angeichen vorhanden, daß die feit Beihnachten in ununterbrochener Seftigfeit geführten fowjetischen Angriffe in absehbarer Zeit nachlaffen werden. Deutlich erfennbar find aber am Ende der dritten Angrifiswoche starte deutsche Ungahl der Todesopser, der an Gegen bewegungen, deren weiterer Berlauf für die kommenden Ereignisse von abgeschossenen Terrorflugzeuge

Die Gefährlichkeiten im Kriege

Seit einigen Wochen wenden die Englander und Ameritaner in ihrer Agitation bas Schlag. wort vom "mathemati'den Kriene" an. Sie tun io, als ob der Krieg ein verhältnismäßig ein iaches Rechenczempel sei, dessen Lösung haars genau jo aussalten music, wie fie sich aus det Riemmen icht und der eine Bestellung ber eine bei fich aus det Riemmen icht und der eine Leiden gestellt und der Bujammengahlung ber einzelnen Boften, Die fie in die Waagschale werfen tonnen, ergibt. Als ihre Sauptpoften stellen sie die Jahl ihrer Bomber und die vielstelligen Ziffern ihrer Bomben-tilogramme auf, die sie über Deutschland abgeworfen haben ober noch abaumerfen gebenten Das Gange braucht nur mit ber entfprechenden Bahl von Tagen, Boden und Monaten multi. pligiert zu werden, darunter tommt ber Ab. bitionsftrich, und dann muß bie Rechnung gang nuchtern und einsach aufgeben Mit anberen Morten: bis zu einem bestimmten Termin mur. den fie ben Krieg gewonnen haben Gie lieben es, ihre Schandtaten, mit benen

se lieben es, ihre Schandiaien, mit denen sie wehrlose Frauen und Kinder in Deutschland ermorden und mit denen sie uncriegliche Werte der abendländischen Kultur in Schutt und Aiche legen, ebensalls "mathematisch" auszudrüden Die Zerstörung von Hamburg zum Beispiel tostet sie, jagen wir, rund 350 Millionen Mart, Bertin mir verfrechen Berlin mird entsprechend "teurer" und andere Städte eben "billiger" veranichlagt. Selbitverjtandlich wird auch ein bestimmter Prozentjat der eingesetten Bomber auf Berluftonto gelest und abgeschrieben. Aber diese "Rijtfognofe" rich-tig einfalkuliert, muß die Rechnudz guigeben. Sie begehen ober nur den einen Kehler, in überieben das Der Eries eben Geiene

übersehen, daß der Krieg eben Krieg und tein Rechenerempel ist. Gie vertennen daber völlig oder wollen es nicht einseben, das Nillionengewicht der Bombenlasten die ausschlaggebende Rolle ipielen, fondern jene vielen Unmagbar feiten, die man weder mathematijn noch geschäftstechnisch ausdrücken fann. Und einige dieser Unabwägbarteiten sind die Härte. der Aleik und die starken herzen der heimat und die Tapsierteit und das Drausgängertum unterer Saldaten, in dem speziellen Falle des Terrorlusistrieges auch noch der Kampigeist unserer Japdsstieger. Nach dem bekannten Gemannsprichwort, das nicht Schiffe sondern Männer fämpfen, ersahren wir bei sedem Terrorangriss aufsneue, das nicht unsere Jagdmaschinen und die darin eingebauten Bordsancnen und Missallein es sind, die den Gegner herunterholen, sondern das es die Kühnheit und das Können der Männer ist, die die an sich toten. Dinge lebendig und zu einer furchtbaren Gesahr iur den Gegner werden läst feiten, die man weder mathematijd noch ge den Gegner merden lüft,

Dag wir darüber hinaus auch bas mandmal erdrudend ericheinende gablenmäßige Gemicht bes Gegners an Menichen und Material unter des Gegners an Menichen und Material unter normalen Kampsbedingungen nicht zu fürchten haben, das hat die jüngste, bisher größte Luftsichlacht über Nordwest und Mitteldeutschland bewiesen, die den Gegner 124 Bonder und 12 Jäger gesoftet hat "Za aber wir haben auch neun Jäger dabe verloren!" Der Mann, ver albe sen Einwand bei der Dissusson über diesen immerhin doch sehr großen Erfolg unserer Luftsabwehr tatsächlich machte, hatte viesleicht nur lagen wolsen, daß sein Steg ohne Ovser ersochsten wird, und daß der Gegner sich nach Kräften gewehrt hat. Nun heite der OKB-Bericht ein gewehrt hat. Run hatte ber ORR Bericht ein beutig von neun eigenen Berluten gelarochen. Satte es ftatt besien "geringe eigene Berlufte" geheißen, bann hatte ber Mann, mit bent objettiven Ginmanden vielleicht Die theforifche Frage gestellt: "Und wie hoch mögen da uniere eige-nen tatsächlichen Berluste geweien sein!" Es ist nicht nur eine, nennen wir es: Eigen-art" der Deutschen, sondern aber Költer, das

Schlimme eher zu glauben und loger noch zu übertreiben als das Tatjäckliche so hindunehmen, wie es wirklich ist. Wenn, wie wir es schon oft ersebt haben, ein schwerer Texterangriss auf Die eigene oder eine benachbarte Stad erfolgt ift, so erhebt fich sofort die Frage nach der 3ahl ist, so erhebt sich sosort die Frage nach der Jahl der eingeslogenen Flugzeuge. Irgend jemand weiß auch gleich die Antwort. Woher er sie hat, das kann er meist selbst nicht sagen; gewöhnlich "aus zuverlässiger Quelle". EUnd die Antwort lautet vielleicht: "Es sollen 300 gewesen sein." Durchaus bewußt und mit Vorbehalt legt er den Ion auf "sollen". Der nächste lätt das Wörtchen "sollen" einsach weg und sagt mit lleberzeugung: "Es waren über 300" Und nach irgend einem — vielleicht mathematischen — Gesetz steigert sich diese Jahl schließlich dis zu einer Höche, die mit der Wahrheit auch nicht mehr im entserntesten übereinstimmt. Ebenso ist es mit der Zahl der Bomben, der es mit der Jahl der abgeworfenen Bomben, der Ungahl der Todesopfer, der angerichteten Beritörungen, sehr selten bagegen mit ber Jahl der

Es foll hiet nicht einer leichtfertigen Baga-tellisierung das Bort geredet werden. Daß die durch den Terror angerichteten Schäden in den betroffenen Städten jum Teil sehr groß sind, daß hunderte und Tausende den Tod gesunden haben, daß noch mehr ausgebombt find und bas mit alles verloren haben, was sie sich in Jahren und Jahrzehnten mühlam erworben haben, ift häusig leider traurige Gewißheit. Aber hüten wir uns vor maklosen Uebertreibungen. Sie sind gerade bas, was ber Gegner beablichtigt. Denn badurch ichwachen wirfunfere feelische Biberitandstrait in einer nicht zu verantwortenden

Man jrage einen Kolporfeut folder Meldun-gen "Woher haben Sie diese Renigfeiten?" Und er wird regelmäßig einen dritten ober viere ten nennen, der sie von einem fünsten oder setellen haben "soll". Oft tann man sich darüber hinaus durch eigenen Augenschein — 3. B. durch Besichtigung von Schadensstellen — davon überz zeugen, das Sensationslust oder ein anderes Phanomen, das nur in Kriegen aufzutreten pflegt, folche Uebertreibungen hervorgerufen'

Diejes ermähnte Phanomen ift durchaus nicht erft in unferen Tagen und in diefem Kriege aufgetaucht, es ift vielmehr uralt. Genetal Carl von Claufewig, der wohl wie fein zweiter fich in die Probleme des Krieges bis in ihre legten Ronfequengen vertieft hat, hat diefes Phakomen im 6 Kapitel des 1 Buches seines schon vor 115 Jahren geschriebenen Wertes "Kom Rriege untersucht und ist zu solgender Feitstellung gekommen: "Ein großer Teil der Nachtichten die man im Kriege bekommt, ist wideriprediend ein noch größerer ist salich und bei weitem ber größte einer ziemlichen Ungewißheit unterwörfen. In der Regel ist seder geneigt, das Schlimme eiwas zu vergrößern und die Gestahrlichteiten, welche auf diese Reise berichtet werden, obgleich fie wie die Wellen bes Meeres in nich felbit jufammenfinten, tehren boch wie jene ohne fichtbare Berantaffung immer von

neuem jurud"
"Selfen ist Boswilligkeit, viel häusiger dauegen Gedankensoligkeit und auch das verständliche Bedürinis, sich über den Krieg, der ja in das Leben sast eines jeden einmal ichmerzlich eine greift, auszulprechen, die Urlache dasür, daß das "Schlimme" viel ichlimmer dargestellt wird, als es wirklich ist. Das Erstaunliche daßei ist jerner, daß das "Schlimme" mit wachender Entiernang — also je weiter vom Ort des Freignisses, um jo mehr — sich vergrößert und vergrößert. Wie oft ist von nahgeblicher Stelle darauf hinschieden. gewiesen worden daß der Gegner zwar nicht unterchätzt, eber auch nicht überichätzt werden darf "Beim Feind regnet's auch", hat der Alte Frig gelagt Der Gegner fann viel, aber er fann nicht alles, und wie oft icon hat er ertennen muffen, baf auch feine Baume nicht in den Simtiel machien.

So falsch es ist, weglos ober uninteressiert am kriege vorbeiznleben, genau so salich ist es zu benten: "Wir wollen das Schlimmite annehmen: denken". Wir wollen das Schlinmite annehmen; wenn es dann weniger ichtimm fannnt, um io bester." Der Gegner walt uns innmer wieder das Schlinmite für unsere Jufunst aus. Er ist nicht iparsam mit habitischer Freude soht fählich, wie Deutschlund ausgeteilt, unser wirtschaftliches und kulturelles Leben zerichlagen, unsere Männer ja jogar unsere Kinder zur Fronarbeit verschleppt merben iollen. Er versuch uns — scheinbaz sehr vernünstig und nüchtern, eben mathematisch vernünstig und nichtern, eben mathematisch ondern er den Krieg geminnen werde. Angelints bern er den Krieg geminnen werbe. Angefichts dern et den Arteg geminnen werde, ungepalis soldier Berjuche det Zerjezung unserer seelischen Wöwehr haben wir alles zu vermeiden wodurch wir selbt unsere zweiteilos iehr karte moralische Widerstandstraft schwächen könnten. Die nächste zufunst wird ohnehin für zehen von uns neue Belastungen bringen Der keind

bat ichon sousel von seiner Invasion gelprochen, und die Gründe, sie wider alle Berrunft nuch zu wagen find so zwingend für ihn, delt feine Zweisel an ihrer traberen oder späteren Durch juhrung mogisch find Dazu tommen die seiner juhrung nouten frab Dazu tommen bie ichme-ten Kampfe an der Ofifront wo die Boliche-willen immer wieder auf Riegen oder Prechen ju ihrem großen Burmbruchserfolg ju fommer persuchen.

versuchen Augesichts aber bieder Belaitungen in Vertrauen, und awar dindes Aertrauen norwen diger denr se. Weich eine Relle von Verträuen sitzahlt die Kenightsborichaft des Auhrers aus: Uns genägt is, wenn et zum Beitriel zu dem gewärtigen Ringen im Oben, in dem Stähte geräumt und Gesande des noch immer ehr weiten Raumes aufgegeben werden mußte, gesagt bat; par Trokpem tann seder Deutsche überzeugt

jeden Fall den Krieg gewinnen." Ober wenn er furz und fnapp erklärt: "Im übrigen wird die Stunde der Bergeliung tommen!"

Bertrauen hat nichts zu tun mit fataliftifcher Ergebenheit. Bertrauen beifit, auch bann fart und unbedingt guversichtlich bleiben, wenn man bie naheren Bujammenhange biefer ober jener gefährlich ericheinenden Situation nicht überblidt, aber tropdem an einen guten Ausgang glaubt. Die Zeiten ber jubelnden Sieges-fansaren der ersten Kriegsjahre sind vorbei. Im sünften Kriegsjahr beherrichen der Ernst und auch manchmal die Krise die Stunde. Aber die ftarferen herzen werden nicht zu gerbrechen sein, denn sie sind von Vertrauen erfüllt, was auch immer kommen möge.

Und fo fei hier ber zweite Teil bes eben angeführten Zitates von Clausewis genannt, das davon fprach, daß "die Gefährlichkeiten, obgleich fie wie Wellen des Meeres in sich selbst Beranlaffung immer von neuem gurudtehren": "Jeft im Bertrauen auf fein befferes inneres Biffen muß ber Führer baftehen wie ber Fels, an dem die Welle fich bricht. Die Rolle ift nicht leicht; wer nicht von Natur mit leichtem Blut begabt oder durch friegerische Erfahrung geübt und im Urteil gestärft ift, mag es sich eine Regel sein laffen, fich gewaltiam, b. h. gegen das innere Riveau feiner eigenen Ueberzeugung, von ber Seite der Befürchtungen ab auf die Seite der Soffnungen hinguneigen; er wird nur badurch bas mahre Gleichgewicht erhalten fonnen."

Der "Führer", von dem Clausewig spricht, das ist ein jeder, der andere zu führen hat; sei es militärisch, sei es politisch, sei es im Wirtsschaftss oder im Geistesleben. Unser Vertrauen soll eine starte Wasse im Kampf gegen die scheindar so unansechtbare, innerlich jedoch so verlogene "mathematische Kriegsührung" unsernen eine Aufren absieben der gestichtung" unsernen eine Aufren aus eine Ariegsührung" unserne eine Aufren aufren der Ariegsührung" unserne eine Ariegsührung unserne eine Ariegsührung" unserne eine Ariegsührung und eine Ariegsührung ferer Gegner fein.

Walter Wolnowski.

Kurzmeldungen

() Der Führer hat dem Wehrwirtschaftsführer Dr Ing. & d. Otto Petersen in Düsseldorf aus Anlag der Bollendung seines 70 Lobensiahres in Würdigung seiner Verdienste um die Förderung und die technische Enwicklung der deutschen Gisenindustrie die Goothe-Medaille für Kunst und Wissenschaft

() Bum Ches bes Momiralftabes ber italient: ichen Marine murbe Konterabiniral Spargani er-nannt. Das Amt bes Unterftaatsfelretars mirb wieder von bem des Chejs bes Admiralftabes ge-

() In ber Nahe von Chamberry (Frankreich) wurden Bierlinge (Madden) geboren. Die Mutter ift 23 Jahre alt und hat nun bereits fieben Kinder. Der Bater ist 22 Jahre alt.

() Der Londoner Bertreter ber fpanifchen Bei-O Der Londoner Bertreter der hanischen Zeitung "Mu" sast die en glische Boltsmeinung über die Ernähmungslage in solnenden Morten zustammen: "Mit der Umbeschung in der Leitung des Ernährungsministeriums hat der Fleischmangel zusgenommen. Fisch, Gemüse und sogar Brot werden ebenfalls knapper Das Ende vom Lied wird fein, daß jeder Engländer vor Hunger an den Fingernäckin fact."

() Um Donnerstag fraten Sunderte von Dod-arbeitern in brei Dod's Weftenglands in ben Streit. Wie Reuter melbet , filmmerten fie fich nicht um die Anweisung ihrer Gewertschaften, die Arbeit wieder aufzunehmen."

() Bur Ausmergung ber Uebelftanbe der frube: ten englichen Verwaltung in Burm a und zur Abstimmung des gesamten Landes auf die Krieg-führung kündigte der burmesische Premierminister eine Resorm der Berwaltung Burmas an.

sein: Es ist und es wird nicht mehr geschehen, als was unbedingt notwendig ist, um den neuen großen und gewaltigen Aufgaben gerecht zu werden. Diese Aufgabe aber heißt nur: Auf 335 Panzer in zwei Tagen abgeschossen — Schwere Kampse in Südstallen

() Führerhauptquartier, 14. Jan. Das Obertommando ber Wehrmacht gab Jas Obertommands der Wehrmacht gab Freitag bekannt: Rordöhlich Aertich wurden harke jeindliche Angrisse abgewiesen. Am Brüdenkops von Nitopol dehnten die Bolschewisten ihre Angrisse auf weitere Abschnitte aus. Sie wurden in schweren Kämpsen abgewehrt. Im Kanme westlich Kirowograb zerschlugen unsere Truppen mehrere feindliche Angriffsgruppen. Rach harten Ramp fen murde hier im Gegenangriff eine Frontlide geschlossen. Jehn feindliche Kanzer und 30 Geschüße wurden dabei vernichtet. Süblich und südwestlich Tichertafin find Kämpse mit örtlich eingebrochenem Feind im Gange. 3m Raum fübmeftlich Bogrebijchtiche wurden die Sowjets im Cegenangrifi weiter zurüdgeworfen. Westlich Berdit-iche w wurde eine ins hintergelände durchge-brochene sowjetische Panzergruppe nach Abschaft von 55 feindlichen Panzern und acht Sturmge-lchützen vernichtet. Im Raume subweitlich und westlich Nowograb. Wolynst leisteten miere Truppen gegenüber bem vordringenden Feind weiter hartnäckigen Miderstand. West-lich Reischiga hielt ber starke Druck des Feindes an. Bei der Abwehr der schweren seindlichen Angrisse vernichteten Truppen einer Bangerdivifion 19 burchgebrochene Panger. 3m Rampfraum von Bitebit lief bie Bucht ber feindlichen Angriffe unter bem Eindrud der ichweren Berlufte des Bortages nach. Schwächere Angriffe wurden abgewiesen. Nord westlich nemel führten bie Comjets auch geftern heftige Angriffe, die in harten Kämpfen abge-wehrt wurden. In den beiden legten Tagen verloren die Bolfchemiften an der Oftfront 335

In Gild-Stalien greift ber Feind im Ab-ichnitt Benafro mit fteigenber Seftigfeit an. Schwere Rampfe find hier im Gange. Un I

der übrigen Front sanden außer Borpostenges seinten am Geriglians teine wesentlichen Rampshandlungen statt. Feindliche Zerstörer wurden bei dem Versuch, die Stadt Civita-nova an der Udria-Küste zu beschießen, von Marineflistendatterien unter Feuer genommen. Rach mehreren Treffern brehten bie Berftorer brennend nach Guben ab.

In der vergangenen Racht warfen einige britifche Flugzeuge Bomben auf weft beut : iches Gebiet.

In den Abendstunden des gestrigen Tages griffen deutsche Flugzeuge Ziele in Guboft. England an.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

() Führerhauptquartier, 14. 3an.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberft i. G. Erich Dethsleffen, Chef des Generalstades in einem Panzerkorps; Hauptmann Hubert Midlen, Bataillonssührer in einem Grenabierregiment; Oberleutnant d. R. Wilhelm Lor, Batail-lonsführer in einem Grenadier-Regiment; Unterossigier Benno Weber, Gruppensührer in einem Grenadier-Regiment; H-Sturmbannführer Maldemar Fegelein, Regiments-führer in einer #-Kav.-Division; auf Borschlag des Oberbesehlshabers der Lustwaffe an Oberleutnant Brindmann, in einer Fernauf= flärungsgruppe.

In Kampf gegen seindliche Bombenflugzeuge siel der Leutnant und Staffelführer Ernst Süß, ein mit dem Rittertreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichneten Tagdflieger. Ritter-treuzträger Hauptmann Friedrich Wandel. Bataillonskommandeur in einem rheinischen Grenadier-Regiment, wurde bei den Kämpsen im Often verwundet und ist kurz darauf seinen Berlekungen erlegen.

Berlegungen erlegen.

Deutsche Erfolgszahlen stets zuverlässig

(Fortsetzung von Geite 1)

fich eindeutig aus ben prozentualen Ungaben nch eindeutig aus den prozentualen Anguben iber die Bersenkungen in den verschiedenen Auartalen des Jahres 1942, die sast haargenau mit dem übereinstimmen, was sich an Hand der deutschen amilichen Zissern errechnen läßt. Wenn man diese Tatsache als zuverlässigen Ausgangspunkt nimmt, so stellt sich heraus, daß die Engländer und Amerikaner selbst im Jahre 1942 einen Gesantverluft an Sandelbs-1942 einen Gesamtverlust an Handels= schiffstonnage in Höhe von über 9,2 Millionen BRI. ausschließlich auf das Ersolgskonto der deutschen U=Boote gebucht haben. Dem fteht gegenüber, daß im gleis den Zeitraum von amtlicher deut ich er Gette nur 7,6 Millionen BRT. als sicher iestgestelltes Versenkungsergebnis gemeldet worden sind. Das ergibt einen Unterschied von 17 vom hundert gegenüber bem indiretten feindlichen Ginge-

Bunächst bestätigt sich danach die immer wieder geäußerte Vermutung, daß noch eine große Zahl der nur als torpediert gemels beten Schiffe zu einem Zeitpunkt gesunken sind, wo das insolge der ichlechten Wettervers hältniffe ober unter ber Einwirfung ftarter feindlicher Abwehr von unseren U-Boot-Kom= mandanten nicht mehr beobachtet werden tonnte. Vor allem aber bedeutet das nachträg-liche feindliche Eingeständnis eine eindrucks-volle Anerkennung der Tatlache, das gablenmafiqe beutiche Erfolgegiffern immer in hochft bas respettlofe Berhalten ber Arbeiter.

vorsichtigen, exaften und gewiffenhaften Festjtellungen begründet find und eben wegen der angewandten Borficht nur fo von der Wirklichfeit abweichen tonnen, daß fie hinter ihr gurudblieben. Das gilt in gleicher Beije wie fur ben Geetrieg für die von uns gemeldeten Erfolgssiffern im Landtrieg und im Luftfrieg.

Seltsamer diplomatischer Protest Drahtbericht unseres Dr.-v.-L.-Vertreters otz. Rom, 15. Ianuar.

Der Luftangriff auf Rom am Donnerstag, bei dem Bombeniplitter auf vatifanisches Staatsgehiet fielen und der Betersplat unter Staatsgebiet sielen und der Petersplag unter MG.-Beichuß genommen wurde, hat einen der jeltsamsten diplomatischen Proteste zur Folge gehabt. Der Borfall spielte sich wie folgt ab: Der britische Gesandte beim Batisan, Osborne, besand sich turz vor dem Angriff auf einem Spaziergang durch die vatikanischen Gärten. Als die ersten Bomben in großer Entsternung sielen, bewerkten die in den Gärten beschäftigten Arheiter einen Mann der auer beichäftigten Arbeiter einen Mann, ber querbeschäftigten Arbeiter einen Mann, der guerfeldein in wildem Galopp der Peterstirche zustrebte. Sein Gebaren erregte die Heiterkeit der Arbeiter, die sich in helles Gelächter verwandelte, als er, ohne seinen Lauf zu bremsen, dagegen zu protestieren versuchte. Der Schnellsläuser war der britische Gesandte. Sosort nach der Entwarnung protestierte sein Batisan gegen Kommando der Gendarmerie im Vatisan gegen

Frankreich erwacht

Eigener Drahtbericht otg. Berlin, 15. Januar.

In der Regierung Laval find in den letten Tagen einige Ernennungen vollzogen, die den Eindruck erweden, als ob Bichn aus dem Zu-ftand des Zuwartens und der Lethargie, in den es fich mehr und mehr eingespannt hatte, ende lich erwachen will, um innerhalb ber eigenen Begirte fur Ordnung ju forgen. Das gilt für die Ernennung Senriots jum Staatsfefres tär für Informationen. Henriot ist ein alter Gegner ber Volksfront und versügt über Austrieb genug, um mit Hilse der Propagandamittel, die ihm zur Verfügung stehen, innerhalb des französischen Bolkes Aufklärung zu schaffen über die Geschen die eine den der gu schaffen über die Gefahr, die aus den unterirdischen Buhlereien ber gum Teil als Natio-nalisten getarnten Kommunisten entstehen musfen. In der gleichen Linie ift auch die Ernen-nung bes alten Frontfampfers Darnand jum Generalsetretar für die Aufrechterhaltung ber Ordnung gu verfteben, benn bie innere Ordnung Frankreichs ist mehr und mehr in die Bruche gegangen. Gine frangofiiche Nachrichtenagentur hat por

furzem eine Zusammenstellung der Opfer ver-öffentlicht, die unter den Franzosen dem rück-lichtslosen Terror zum Opfer gesallen sind. Darunter besanden sich zwei pensionierte Genes rale, ein hoher Geistlicher, ein Generalstaatssanwalt, ein vierteltausend Gendarmen, 200 Boligisten, bazu noch Mobilgardiften, Boligeis agenten und Miligangehörige in großer Bahl. Außerdem wurden 150 Bürgermeistereien ans aegriffen und in Tausenden von Fällen dem Bauern seine Ernte in der Scheune verbrannt. Das sind Anschläge, die sich nicht einmal dem Das sind Anschläge, die sich nicht einmal dem Anichein nach gegen die deutschen Belagungs-truppen richten, sondern die mit ihrer Stoß-richtung unmittelbar gegen Franzosen gehen. Ihr Zweck ist, eine unsichtbare Terrorherrschaft zu errichten, die in den Bürgerkrieg einminden muß. Darnand hat die Aufgabe, diesem Wahnsinn ein Ende zu machen. Er hat in der Dessentlichteit sein Programm mit unmissperständlicher Deutslichteit entwickelt. Die Zeit der Wilde ist narhei schreibt er. Die Die Beit ber Milbe ift vorbei, ichreibt er. Die Gegenorganisation sei fertig, der Gegenschlag werde vorbereitet. Kein einziges Berbrechen werde ungesühnt bleiben, denn Frankreichs Bürger hätten ein Recht daraus, geschütt zu

Darnand hat fich alfo ein flares Biel geftedt, und dieses Biel liegt in der Wiederherstellung der inneren Ordnung und Sicherheit, in ber Bernichtung von Berbrechern, die sich eine politische Maste vorgebunden haben, nur um sich triebhaft ausleben zu tonnen auf Rosten ihres eigenen Bolfes.

pty Die non ben Englandern feit Mithood anor Die von den Engländern seit Mithooch ansackündigte Emigrantenspolnische Erklärung zu dem Moska uer Sowiektisterungs. Prosgram miegt noch nicht vor. Neutrale Meldungen belagen, daß die Londoner Tolen bei England und 113A. um eine neue Grenzgarantie nachgesucht hätten.

() Der 113A: Marineminister Knor erklärte, die Meinungen, daß man mit einem Zusammensbruch Louischlands rechne könne ist eine Nusakken

die Meinungen, daß man mit einem Zusammens bruch Deutschlands rechnen könne, sei ein "Bunichs traum."

() Eine Steuererhöhung in Japan foll in die-sem Jahre 1483 Missionen Pen, im nächsten Johre 1692 Missionen Den mehr eindringen. () Am 21. Januar mird die 24. japanische Reichstagssibung eröffnet. Ministerpräsident Tojo, Finanzminister Kape und Außenminister Shige-mitsu werden sprechen.

Berlag und Dtud MC-Gauverlag Weier. Ems fimbh. Ameigniederloffung Emden jur Zeit Leer Bet-lageleiter: Aull Friedrich Müller hauptichriftleiter: Wenla Kolferis (im Mehrbienti) Siellvetrieter Friedrich Gain Zur Zeit gültig Anzeigen-Breislite Rr 21

_Blanka auf falschem Kurs

24) ROMAN VON HANNS KAPPLER

"Was ist das da mit deinen Klapper-fästen?" tobte der Kapitän sogleich sos. "Ich habe eben die Antenne geprüst, Kaptein", entichulbigte fich ber Funfer. Bir haben gar feinen Empfang mehr. Ich weiß nicht, woran bas liegen fonnte."

"Seit wann geht der Apparat nicht mehr?" "Ich hab's querft heute mittag festgestellt. Alles Suchen nach der Ursache der Störung war vergeblich."

Berdammt noch mal! Run figen mir bier eflig feit!"

Ronnen wir wenigstens fenden?" fragte Blanta. "Mein auch die Genbeanlage ift gestört. 3ch

will natürlich alles versuchen Rapitan Thoms drangte ben Funter furgerband jur Geite und polierte mit ausgreifenden Schritten über bas Ded nach ber Rommando-

Alle Mann auf Poften! Teuer in die Reffel! In gwei Stunden mit voller Kraft nach Melbourne!" dröhnte seine urige Stimme durch

bas gange Schiff. Dit einem Schlage lofte fich bie Starrheit und Betlemmung, die fich auf die Mannichaft gelegt hatten, es fam Leben in den Frachter.

Die Seiger riffen bich die Jaden vom Leibe und stiefen bie großen Schaufeln in den gian-genden Rohlenberg. Un der Anferwinde feuch-ten die Dedmatroien, Ketten raffelten. Damp? gifchte am Schornftein auf

Blanta war in ihre Rajute geeilt und hatte fich angetleidet. Gie wollte an der Reling fteben, wenn das Schiff ben fleinen Safen verlieft. Gie wollte noch einmal die Infel Samoe feben, auf ber fie beschauliche Stunden verlebt

hatte Rapitan Thoms ftand breitbeinig auf ber Kommandobrude. Karte, Kompag und Geg-

tanten murden geprüft. "Geben Gie, jeht hab ich menigstens einen triftigen Grund, Die Unter ju lichten", erflarte er fpater Blanta, als fie die Treppe ber Rommandobrude herauftam. "Run tann niemand | fich das?

mir einen Borwurf machen, bag ich bie angefündigte Melbung für eine Beiterfahrt nicht abgewartet habe. Die gange Geschichte tommt abgewartet habe. Die ganze Geschichte kommt mir ohnehin nicht lauber vor. Es ist nur ein Glid, daß wir jeden zweiten Tag unseren Standort in die Welt hinausgesunkt haben, fonit fonnte man bruben im alten Europa gar meinen, wir feien im Indiffen Dzean ver-

Die Conne tauchte als glübender Feuerball ins Meer, als fich bie Schrauben am Sed bes Frachiers ju breben begannen. Die Girene ju-Frachiers zu drehen begannen. Um Strand ber Infel ftanben bie belte auf. Eingeborenen mit hochgeredten Urmen.

Das Schiff ftach in Gee. In Melbourne wollten bie Safenbeamten ihren Augen taum trauen, als bie verichollen geglaubte "Blanta" einlief. Wie ein Laufuer verbreitete fich in ber gangen Stadt bie

Jorrit Thoms horte mit faffungslofem Erftaunen die Berichte und Fragen ber Safenbeamten. Er tonnte fich tein rechtes Bild von ber Lage machen.

"Buerft Ladung loiden!" enticied er. "Dann fommt alles übrige an die Reihe." Rieberhaft murbe gearbeitet.

trot allen Bemühens nicht nachholen, was hier verfäumt worben mar.

Bum Ubend fafen Bianta, ber Rapitan und ber auftralifche Bertreter ber Reeberei Sennings in der Kajute Jorrit Thoms' beifam=

"Sie sehen hier die Auntmeldung, wonach ich bie Sawoe-Infel angulaufen und bort auf weitere Unmeisungen zu marten hatte

"Diefer Auftrag ift mir unverständlich!" ertlatte der Bertreter der Reederei, ein Englan-der namens Hornboih, "Wir haben von Sam-burg dugendweise Aniragen erhalten, wo denn die "Blanta" ftede und ob fie noch nicht ein-gelaufen fei. Da febe Nachricht von Ihrem Schiff ausblieb, mußten wir annehmen, Kaptn, daß der Frachter gesunken sei."
"Aber das ist doch Wahnsinn!"

Thoms rief ben Tunter herbei.

"Sore mal, mein Sohn: Saben wir nicht alle drei Tage gefuntt, daß wir bei Samoe marten?

Ja, Raptein, bas haben wir", bestätigte

"Mun, Mister Hornboih? Wie erklären Sie

"Alle Welt hat auf einen Funtspruch ber Blanta" gewartet. Es gibt nur eine Möglich feit: Ihre Sendeanlage war nicht in Ord-Bon neuem heftete fich ber burchbringenbe

Blid des Kaptans auf ben Funter. "Mas haft du dażu zu sagen?" Der Mann schob die Schultern hoch. "Möglich ist alles. Ich habe getreulich hin-ausgesunkt, wie es mir besohlen wurde."

"Sau ab, Döstopp!" brummte Thoms will-tend. Und als fich bie Tür hinter bem Funter geschlossen hatte, fügte er hinzu: "Ich merbe mir einen zuverlässigeren Mann luchen muffen. Mit dem da ist man ja im Notfalle verraten

und nerfauft." "Lodach hat sicherlich sein möglichstes getan!" wandte Blanta ein

"Rein, eben nicht!" beharrte ber Kapitan, Aber mas follen wir darum ftreiten? Jegi heißt es por allem, Riidfracht auftreiben!"

"Ich werbe mich in dieser Sinficht sofort be-muben," erklärte ber Bertreter ber Reederei. "Die seinerzeit fur die "Blanka" vorgesehene Riidfracht hat ingwijchen ein anderer Dampfer mitgenommen."

3wei Tage fpater mar es Sornbolh gelun: gen, eine ansehnliche Schiffsladung Baumwolle, nach England bestimmt, aufzutreiben.

Jorrit Thoms trieb unermudlich gur Gile Die auftralifche Labemannichaft ichmiste und feuchte. Berge von Baumwolle und Rohle verichwanden im Inneren bes großen Frachters.

Endlich konnte die Rudfahrt nach Europa angetreten werden. Bufrieden ichmungelnd ftand der Kapitan

der Rommandobrude. Wir haben's geichafft! Die "Blanta" hat Bauch ftrokevoll. hennings mird lachen." Das Madchen an feiner Seite fah im Dunft

der Gerne das auftralifche Festland verschwin-Man hat allerlei dunkle Dinge von Arnd ergahlt", sprach fie besorgt. "Wer weiß, wie es in Samburg aussieht?"

Ropf hoch, Madel!" troftete Jorrit Thoms, beffen Griesgrämigfeit langit verflogen mar. "Hennings hat natürlich annehmen müssen, daß sein stolzes Schiff verlorenging. Nach der Rücktunft werden wir die geheimnisvolle An-gelegenheit mit der Funknachricht klären. Wenn unser Frachter wohlauf ist, dann wird auch die sort hinaus!" rief Blanka stürmisch. Reeberei wieder auf die Beine tommen."

Ohne 3mifchenfall verlief bie Fahrt nach

England. Im Safen von Brigthon, mo bie Baumwolle gelöscht murbe, verichwand ploglich ber Funter Lodam.

"Sab mir's gedacht, daß der Kerl ein schlech-tes Gewissen hat!" wetterte Thoms. "Wir häts ten ihn in Eisen legen lassen sollen. Der Bur-iche hat geschwindelt! Weiß der Teusel, was man mit uns gespielt hat!"

In Samburg wußte man bereits burch Runt-iprüche aus Melbourne von bem Biederauftauchen des Frachters "Blanka". Man wartete fie-berhaft auf die Rudfehr. Ungeheure Span-nung lag über den Menschen, die der Lösung des Rätsels harrten, das dieses Schiff umgeben

Blanta mar bitter enttäuicht, bak Arnd Sennings nicht am Rai ftand, als ber Damps fer im Safen einlief.

V

Bolfer Frahne bahnte fich einen Deg burch bie Menge der jubeinden und weinenden Frauen, die nun ihre mit dem Schiff perloren geglaubten Angehörigen in die Arme schließen fonnten.

"Wo ift Arnd?" mar bes Madchens erfte

Frage an den greisen Profuriten.
"Daheim Er konnte nicht kommen. Du wirst bald alles ersahren. Dort drüben steht unser Wagen. Wir fahren gleich zu ihm. Das heißt ich muß mit Kapitan Thoms jum Amt." Sacht ftrich die Sand des Madchens über die

gefurchte Mange Boller Frahnes. Du bift recht alt geworden, Bater Frahne" flufterte Blanta bewent. Saft bir ficher viel Sorgen um uns gemacht?"

Stumm nidte er ihr gu, feines Wortes

Wenig später betrat Blanka bas haus am Mifterufer. Der Schiffseigner ftand in ber Borhaffe

Mit einem Jubelruf fant ihm bas Madchen

"Arnd! Endlich bin ich wieder bei bir!" Lange hielfen fich die beiden Menichen um. ichlungen.

Einmal aber lofte fich ber Mann behutfam pon ihr. "Blanka — ich habe so große Sehnsucht nach dir gehabt. Dit bin ich auf Hille-Hallig ge-wesen — und war dann immer ganz allein." "Wenn du es willst, Arnd — wir fahren so-

(Fortjegung folgt.)

Vom Politruk als eigene Helferin erschossen

Das Schicksal einer Fallschirm-Agentin - Die Methodik sowjetischer Spitzeltätigkeit hinler den deutschen Linien

otz.BR. Es begann wie in einem ichlechten Rris als tame fie aus einem Schalterfenfter. Das | Bericht unterbrach er mit unflätigen Flüchen minalroman: nämlich mit verbächtigen Spuren von Frauenfüßen mitten im Balbe und geheimnisvollen Stimmen unter ber Erbe. Der Macht-meister B., ber im rudwärtigen Gebiet bes mittleren Frontabichnittes gusammen mit einem landeseigenen Freiwilligen Rauhfuttervortommen für eine beipannte Rachichubtolonne erfunbete entbedte dadurch einen meisterhaft getarn-ten Bunter. Er hatte bessen flachen Erbauf-wurf sonst auch aus größter Nahe für eine ge-wähnliche Bodenerhebung halten mussen. Am Schlupfloch bes Bunters vernahm er einen Warnpiiff und lodann deutlich bas Labegeräufch einer Maffe. Die in ruffifder Sprache gegebene Aufforderung feines Begleiters, berauszukommen, hatte jur Folge, daß unten zwei Schuffe

(0)

Der Machtmeifter hielt nun ben Zeitpuntt gum Sandeln für gegeben und fandte einen Feuerstoff aus feiner Majdinenpistofe binab. Darauf wurde in ber verhängten Deffnung bie Gestalt eines freischenben, verwahrlosten Mad-chens in Männerkleidung kötbar, das sich mühlam nach oben ichleppte und erschöpft zusammenbrach. Winzige Blutipuren standen auf feinen fest geichloffenen Lippen. 3mei Schuffe waren durch die Lunge gedrungen, im Augen blid der droßenden Entdedung von dem jüdi-lichen Volitzuk, mit dem die Agentin das enge Bunkerversted teilte, kaltblütig auf sie abgefeuert. Der Kommisar gab das Sviel ver-loren, aber auch die Mitwisserin sollte ausge-löicht werden. Noch mahrend er die rauchende Waffe in Sanben hielt, totete ihn bie Mafchi nenpiftolengarbe.

"Sie kennen den Auftrag, Genossen!"

Die ichwerverwundete Agentin, robuft und gebrungen von Statur, hatte das unweiblich grobe Gesicht mit ltumpsem Ausdruck abge-wandt. Nur mit Mühe war sie ansangs zum Sprechen zu bewegen. Aber dann, am zweiten Tage, den fie unruhig und icheinbar gang mit ihren forperlichen Schmergen beschäftigt auf bem Strohlager in ber bemachten Baniehutte qui brachte, ftutte fie fich ploglich auf und berichtete mit erregter Stimme. Es war, als goge fie voll innerem Abicheu und befreit augleich Schlufitrich unter das lette, bunfle Ravite eines Lebens, das fie unter dem ftändigen feelischen Drud einer fie jum millenlofen Mert-zeug tempelnden, brutalen und fanatifierten politifchen Macht mie Ungegahlte ihresgleichen gu führen gezwungen mar.

Nach Mochen ber Borbereitung in strenger Abgeschloffenheit war es damals so weit. Ein falter Regen ftaubte über bas Rollfeld. Lichter ichwantten hinter gligerndem Schleier.

als käme sie aus einem Schaltersenster. Das Donnern des angeworsenen Motors verschlang sie, und der Mann und das Mädchen, die auf einer Leiter zum Rumps des Bombers emportiegen, hatten sie ohnehin an sich abgleiten lassen. Der Auftrag, ja . Die Agentin sühlte einen Schauer im Rischen. Das Beben der Masschine ersaste die Körper der beiden nächtlichen Passagiere. Ein Stohen und Schwanken, dann ein seites Wiegen . Sie flogen. Wie lange? Minuten, eine Stunde? . Plöglich ein harter Anruf . ein schwarzes Nichts unter ihnen . sie sprangen, fühlten den scharfen, atembeksemmenden Ruck in den Gursten, pendelten unter der geblähten Seide des Fallschirms . . Fallschirms . . .

Deutsche Transporte erkunden

Sie spürten Erde unter den Füken, glaub-ten einen Augenblick lang, alle Glieder seien gebrochen, zogen den Ropf ein, stieken gegen Baumstümpse, daß ihnen das hören verging, und rollten durch nasses Kras. Dann packen ke ihre Schnüre, erhoben ka taumelnd und drückten die Luft aus dem Kallschirm. Sie eisten der dunksen Mand des Waldes entgegen, und unter den tief herabkängenden Armen seiner Baume zerichnitten fie das verräterische weike Gewebe und vergruben es. Darauf bargen fie ben nach ihnen abgeworfenen Proviant. Sie sprachen nur flutternd miteinander, gifchten fich die Worte gu. Mit Rutenhieben ichlugen ihnen Die gurildgebogenen Zweige ins Geficht. In einer Mulbe legten fie fich nieber, fauerten fich fröstelnd in ihre Mäntel und erwarteten schlaflos das Morgengrauen.

3m fahlen Licht bes heraufdammernben Tages umbrang fie feindlich bas Gestrüpp bes Waldes. Sie versuchten, die himmelsrichtungen au bestimmen. Im Silden muste die Bahn lie-gen. Dorthin galt es, sich durchzuschlagen, um Zahl und Art der deutschen Transporte zu er-tunden und Bewegungen der gegnerischen Truppe auszulpahen. Irgendmo in biefer verichlungenen Wildnis mußte auch die Bandenarunne liegen, mit der sie Verbindung ausnehmen soll-ten. Alles kam darauf an, sich ohne Umschweife genau zu orientieren. Der Volitruk machte sich auf und hieft die Agentin, fich mahrend feines Kernseins in einer Bobenvertiefung hinter ichützendem Gezweig verstedt zu halten. Er tämpfte sich durch den Bulch, und im Zwielicht zerfloß der Schatten seiner schmalrudigen Ge-

Ein schlechter Start

Ein ganzer Tag verging . . . Ein Tag in fähmender Ungewischeit. Die Agentin horchte mit überreixten Sinnen auf iedes Geräusch. Am Abend endlich fam der Bolitruf. Er hatte seine

Wenige Kilometer von ihrem Bersted entfernt verlief die Straße nach Süden . . . Unruf eines wachsamen deutschen Postens Wohlgezielter Schuk auf den Fliehenden, der wie ein waid-wundes Stüd Wild in den Wald zurücksprang und um sein Leben lief.

Ein ichlechter Start. Gie maren nun an ihr Berfted gebunden. Mühlam grub bie Agentin einen nur wenige Quadratmeter großen Bunfer und verstreute weit abseits die Erde, um teine Spuren zu hinterlassen. Der Politruk ichidte sie aus, die Berbindung mit der Bande zu suchen. Doch kehrte sie stets unverrichteter Dinge von den gesährlichen Gängen zurück. Die Ergebnisse von Erkundungen waren macer. Orei Wochen vergingen so. Die Wunde des Poslitrufs verheilte nur langlam, und der Broviant ging zur Neige. Nachts zündeten sie deshalb die verabredeten, kleinen Notseuer auf einer Lichtung an, auf Hisse aus der Luft hose seiner Lichtung an, auf Hisse aus der Luft hose seiner Lichtung an, auf Hisse aus der Luft hose seiner Lichtung an, auf Hisse aus der Luft hose seiner Lichtung an, auf Hisse aus der Wind von der nicht fernen Straße herlibertrug, narrte sie.

Dramatische Szene im Bunker

Sie maren ihrem Schidial überlaffen. Jube fann verzweifelt auf Auswege. Argwoh-nifch belauerte er qualeich feine Gefährtin und fuchte in ihren Gebanten gu leien. Gines Tages hörten fie in ihrem Bunter bas bumpfe Gehörten sie in ihrem Bunker das dumpke Geräulch sich nähernder Schritte. Der Kommissarab erregt Verhaltungsmaßtegeln, Der Augenblick, vor dem sich die Agentin insgebeim immer mehr gefürchtet hatte, war da Kurcht vor der Entdeckung? Nein . . der Auftrag . sie ahnte seine letten, grausamen Konsequenzen. Wit gehehtem Blick sah sie zum Bunkerausgang und wuste sogleich auch, daß sie sich verraten hatte. Kladendes Ladegeräusch einer Pistole. Sie spürte Eis in der Kehle. Dann wart sie sich dem Politruk entgegen und wurde zurückgestos dem Politrut entgegen und wurde gurudgestofien, daß ihr die Erde in den Raden rieselte. Eine beutiche Stimme drauken, ein Befehl auf ruffisch, berftender Knall von Schüffen, die dramatische Szene im engen Gelag von den Bliken des Mündungsseuers arell erholt, das Gesicht des Juden zu satanischer Grimasse verzerrt Die Agentin fühlte den Schlag gegen die Brust und einen nadelsvik stechenden Schmerz, Eine Feuergarbe von braugen fpritte in ben Bunter und ließ ben Politrut lautlos umfinten.

Die Maentin Mostaus ftarb mit ftarr geöffneten Augen. Auch als ihr Atem ichon verofmen mar, ftand noch ber Schauber einer ju ipa'an Erfenntnis barin.

Kriegsberichter Heinz Schnabel.

ftartbereite Bombet wuchs wie ein urweltsicher Mütze verloren. Eine Stähne seuchten Haares Riesenwogel aus dem Dunkel der Nacht. "Sie king ihm wirr in die Stirn. Sein Gang war kennen den Auftrag, Genossen . .." Die Stimme ichleppend. Er hielt sich leise greinend die Schulker, und auf seiner Jade waren große, braune Fleden von geronnenem Blut. Seinen

Eine Möwe an der Angel

otz. Ein sonderbares Erlebnis hatte ein otz. Ein sonderbares Etlebnis hatte ein Sportangler aus Linz am Rhein (Moselland). Als er einen größeren Kisch gesangen hatte und diesen in den Fangsord legte, slog plötzlich eine Möwe herbei, die sich an dem Köderrest zu ichaffen machte und diesen mit dem Angelhaken verschluckte. Mit der Laufichnur der Angel suchte sie dann schliektich das Weite. Kach dem Abrollen der 70 Meter langen Schnur mußte die Möwe jedoch notgedrungen den Weiterslug einstellen und schwebte mie ein Dracen in der stellen und schwebte wie ein Drachen in der Luft. Rur mit großer Mühe gesang es dem Angler, die Möme durch das Aufrollen der Schnur einzufangen und von dem Angelhafen, der sich im Schnabel verfangen hatte, zu bestreien. Jum "Dant" verabfolgte die Möme ihrem Befreier ein paar träftige Schnabelhiebe und ftob mit lautem Krächzen bavon . . .

Punktfreie Anzugstoffe verschoben

otz. Das Sondergericht in Riel verurteilte einen handelsvertreter, einen Kaffeehausbe-figer und einen Kaufmann zu drei, zwei und eineinhalb Jahren Zuchthaus und hohen Geld-ftrafen, Die Angeklagten hatten durch Mittelsmanner in den beseiten Gebieten in großem Umfang Stoffe auftausen lassen, die von ihnen zu hohen Wucherpreisen ohne Punkte weiterverschachert wurden. Der eine der Angeklagten hatte für sich allein Stoffe fü. 26 Herrenanzuge beileitegeichafit. Die Angeklagten haben außerbem Belze. Spirituoien und sonitige Mangels ware in großen Mengen aus dem Auslande herbeigeschafft und ebenfalls wieder zu Wucherpreifen vertrieben.

ots. Im Mohr tieden geblieben. An einer Bauftelle in Lampertsheim (Westdeutschland) tletterte
ein fünflähriger Junge in ein Rosr, das einen Durchmesser von inavv vierzig Zentimeter hotte. Dabei rutschte der Junge ab und blieb in fünf Meter Tiese steden. Erit der ichnell herbeigeruse-nen Fenerwehr gelang es, den Jungen aus seiner gesabrdrochenden Lage su bestreten.

viz. Der Chemann wurde amtlich, Einen auten Onnor bewies ein Birgermeister eines kleinen Ortes an der ich les wig abolfte in is chen Bestliste. Er war von Nachbarn dataut aufmerklam gemacht worden, daß seine Kran schlecht vers dunkelt habe. Daraufbin stellte er seiner Ebeliebsien eine Strafversigung zu. Die Sausfran hat kein Acchtsmittel eingelegt und die Strafe bezahlt. Damit das Borfommuis nicht fallch verstanden wird, sei beiont, daß die beiden Ebegatten in vorbildlicher Ehe leben. bildlicher Che leben,

ots. Alter ichilit vor Torbeit nicht. In Avenrade in Kordickleswig beiratete vor einem Jahr ein Stlähriger Einmohner eine Stjährige Frau. Das "junge" Cheglick ist aber nicht von langer Daner geweier, dem jeht haben beide Che-aatten die Gheichtungsflage eingereicht, wobei sie fich gegenseitig der ehelichen Untreue begichtigen.

ots. Rennslaiähriger Laborant. Zugleich mit feinem vierzigiabrigen Arbeitsinbilaum in feinem Beruf tonnte ein Gefolgichaftsmitglied in Emmerich den 90. Geburtstaa begeben. Er nimmt es bei den Verechnungen als Laborant in feinem friegswichtigen Betrieb noch mit jedem jüngeren

Reichsnährstand

Mer fein Schlacktrinderfoll für 1943 ind 1944 noch nicht erfüllt hat, wolle ch sofort, hateltens die 31,100 al. 11,100 eim Orisbauerniübrer Dresich melben, 33amberg, 14, 1 1944 Der Orisbauern

Mit dem Schneebelen müllen Sie den Rocken trättig aulichlagen. Die guten Judaten lögenens Transportauto. Wierke Convolden Weiner auch den Kocken beinen und lättigen und nacht den Kocken und lättigen und nacht den Kocken und lättigen und nacht der Auch kielen Kocken und lättigen und nacht der Auch kielen Kocken kielen kielen und kielen und kielen und kielen Kocken kielen kielen

The control of the co



Geburten

Die Geburt einer gelunden Tochter geden in dannte gerunde fedannt: Beeder Soladorf, 6. 1946. Georgen Soladorf, 6. 1946.

Rorden, Siedlungsweg 13, Dornum und Norddeich, In tiefes Herzeleid verseit wurden wir durch die traurige, unsaftbare Nachricht von leinem Romp. Chef, daß anser treuer, heißgesiebter, anvergehlicher Sohn, unser lieber, herzensguter Bruder, Schwager u. Onfel, Gesteiter

Rechisupmeg, Stinstedt und Marienkase, den 5, 1, 1944 An seinem Jauptmann und Komp. Chef erhielten wir die tiest trauriae, unsaftbare Nachrickt, dast un-ler beisaeltelbier, hoffnungsvoller Sohn, unser alleit lebenstraber, sonniger Bruder, Schmager und Ontel. Uffa

Debbo Janffen Chriftians

Gr. Miblum, Canbulen, 10. 1, 44
Bon seinem Komp Buhrer erhielten wir die unsahbare Rachricht, dah mein geliebter Mann, meiner
Rinder freulargender Maler, mein sieber, treuer Sohn u Schwiegerlohn, unter lieber Aruber, Schwaegerlohn, unter lieber Aruber, Schwaeger, Onfel, Resse und Better Obergefreiter

Johannes Janffen Ahrends

in seinem 36. Lebensjahre am 19 10.
1943 bei den schweren Kämpfen im
Oken den Seldentob fand. In tiefer Trauer: Krau Kalina Mirends, geb. Murra Kinder Gefine, Sinrifte, Mune-tiese Ahrends, Ham. Abrends, Kam. Mindreas Murra sowie Angehötiae. Trauerfeier wird noch bekanntgegeben.

Groothulen, USA., Emden, Remium u Hofland, 9. 1, 1944. Hon dem Oberstadsarzt eines Feldfagaretts erhielten wir die tieftraurige, unfahdare Nachricht, das mein innigftgeliebter, berzensguter einziger Gobn, die Elühe meines Allers, unfer lieber, guter Bruder, Schwager, Onlei, Reise und Better, Obergefreitet

Gretchen Sinrichs, Friedrich Bradlo, Rachtm., Berlobte, Sagermarich, & 3. Sage, Abelig, 12. 1. 1944. Dieberite Johanne v. b. Linde, Obergeft.

unter Cohn, unter lieber, betgensguter Bruder, Schwager u. Ontel, Gefreifer Sarm Dielmann
am 23, 12, 1943 in seinem 21. Lebenssiabte lein junges, blübentes Leben im Often bat hingeben mussen, Er wurde auf einem Sebenstriebbof der Division von seinen Kameraden zur leisten Außegebettet. In tiesem, untröltbarem Echmetz: Evert Dielmann untröltbarem Echmetz: Evert Dielmann untröltbarem Antie, geb. Dielmann, Umpreas Dielmann, a. 3, im Felde, und Frau Anden, a. 3, im Felde, und Frau Anden, a. 3, im Felde, und Frau Linden, a. 3, im Felde, und Frau Dielmann, a. 3, im Felde, und Frau Dielmann, Dora u. Anneliese Dielmann, Dora u. Anneliese Dielmann, Gebächtnisseier wird noch betanntageb. Sermann Steffer Serman:1 Steffer
im Alfer von fait 34 Jabren am 5. 12.
bei den schweren Abwehrtämpien im
Often schwerver Abwehrtämpien im
Often schwerver und der der
egen ist. Auf einem Herwundungen erlegen ist. Auf einem Helbenfriedhose
mutde er mit allen militärischen Ehren
beigelicht. Er solgte seinem sieden Bater nach 2 Jahren in die Ewigfeit
In tieser, killer Trauer: Frau Antje
Steffer Wwe. und alle Angehörigen.
Trauerseier Sonntag, 23. 1., 14 Uhr,
in der Kirche Groothusen, wozu wir
herzlich einladen.

Seielerfeld, Reuftadtoödens, Langeogg und im Jebe. Schweres Herzeleid brachte uns die tieftraurige Rachricht, daß auch mein lieber jüngter Sohn, unfer les bensfrober Bruder, Schwager, Onfel, Resse und Letter, Soldat Christoff Puls

delfe und Ceiter, Schwager, Ontel, borne, Ger, Prau Ider with Safterland de Weers u. Frau Ider, Gerhard Weers, 3. I Iden, Gerhard Weers, 3. I Iden, u. Braut, Ober in Ident erlittenen schweren Bermundung den Seldenstod fand. Seine seine seine Entite such Ider von 19 Sahren hat opsern millen. Um so schwenter trissen hat opsern millen. Um so schwen schwerz trisse und Gers, Wish Weers, 3. Z. schwen Weers, 3. Z. schwen Weers, 3. Z. schwen willen. Um so schwen schwerz trisse und Gern. Tohann Weers, Puise. Zohanna, Cesteiden in Stalien eine Belden schwen schwen schwerz der werden schwen. Erwan Warie, geb. Buls Almin Buls und Krau Greichen, geb. Buls Almin Buls und Krau Greichen, geb. Edipper, Nuder Schwensen.

Rechisupwag, Etinstedt und Krau Greichen, geb. Edipper, Nuder Schwensen.

Rechisupwag, Etinstedt und Krau Greichen, geb. Edipper, Nuder Schwensen.

Rechisupwag, Etinstedt und Krau Greichen, geb. Edipper, Nuder Schwensen.

Moordorf, im Januar 1944
Hadricht von seinem Oberleute nant, das unfer lieber, uvergesticher Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Ontel und Better, Gefreiter

Dirt Jatobus Rolfs Dirk Jakobus Rolfs
am 28, 11, 1943 im 27. Lebensjahre
nach ichwerer Kerwundung veritorben
ist. Auf einem Seldenfriedhof im Osten
wurde er zur leisten Aufe gebettet.
In stiller Trauer: Dirk Volse u. Krau
Theda, geb Bonten, Feldw. Rolfs, z. 3. im Helde, u. Krau, geb. Goldenstein, Kender Rolfs, Kost Coldenstein, Kender Rolfs, Kost Crist,
Range, z. 3. im Osten, und Frau, geb.
Rolfs, Obergeir, Erick Rolfs, z. 3. i. Dien,
Trauerseier Sonntag, 23, 1, 10 Ufr,
in der Kirche Moordorf, wozu wir
herzlick einsaben

Deddo Janijen Christians am 30. 12. 1943 im Often im bliffenben After von indt 29 Jahren durch einen Unasidstall fein Leben lassen mußte. Seine seine Suhestätte fand er
auf einem Oristriedbos In unlagbarem Schwerz: Jakob Christians und
krau Antie, geb. Jansen, Deergetr. Seine Christians, a. 3 im Mesten und
krau Greise, oeb. Kartsmann, Satt.
Ulf: Sinrich Ehriftians, i. 3, i. Otten, in. Frau Berta aeb. Kuchgaber, Obererie Geeb Shrittians, 3. Dänemart,
und Krau After, oeb. Sabben, Matr.
Eine Hernaum Erdmann, 3. 3 im eer, Gerd Chriftians, 3, 3, Janemati, und Fran Alife, och Sabben, Matr-Geer, Seemann Erdmann, 3, 3, im Reften, und Kran Anni, ach, Christiane, lowie alle Anachötiaen, Gedächintsfeier Sountag, 29, 1, 10 Uhr, in der Kirche Marienhafe, wozu mir berelich einladen. Rixchdorf bei Aurich, 12. 1, 1944, Erhielten von seiner lieben Frau aus Erfurt die tiestraurige Nach-richt, daß mein herzensguter Sohn, unter lieber Bruder, Schwager und Ontel, Oberfeldwebel

Johann Schütz

Jugiührer in einer Panger-Mbteilung,
Ind, des EK. 1 und 2. Kl., Verwundetenabzeichens in Silber, Bangernurmadzeichens, der Subetenmedalle,
der Oltmedoille und anderer Auszeichnungen, bei den lehweren Abwehrfämdein im Often in treuester Aflichterfüllung am 28, 11 1943 im fast vollendeten 32. Lebensjahre den Hebenlod
harb. Es wurde von leinen Kamvraden unter allen militärischen Ehren
zur lehten Ause gebettet, Auch er and
ien innges Eeben für iein gelichtes
Baterland In sieser Trouer im Namen aller Angehörigen: Familie Sins
rich Schüt, Johann Schütz

men aller Angehörigen: Jamilie Sin-rich Schüth, Gedentseier Sonntag, 16. 1., 10 Uhr, in der lutherischen Kirche.

Tichelwarf, Mobeljum, Cuxbaven, Samburg und Wilhelmshaven, den 11, 1, 1944. Bon seiner Rompanie erhielten wir die itestraurige Nachricht, daß unfer lieber Sohn, Bruder, Schwager, Ontel, Neise und Better, H-Hauptschaftlibrer

Sinderitus Untons Sinderifus Antons
Inh, des ER, 1. und 2. Kl., Kriegsverdienstreuges m. Schwertern, Bangerfampf- und Verwundetenadzeichens, im Alter von 31 Jahren bei den ichweren Kämpfen im Often für Führer. Bolf und Katerland am 26, 11. 1943 den heldentod fand. Er wurde von seinen Kameraden jur lehten Ruhe gebettet. In tiefer Trauer: Roelf Antons und Frau Helmer und helben, Tan Antons und Frau Mendeline geb. Kauftratius, Keidw. Triuns Antons u. Frau Sildes gard, geb. Schomofer, Obergeft Jogerd, geb. Schomafer, Dhergeir Jo-hann Antons und Frau Lucie, geb. Hoffmann, Uffg. Peter Haaf und Frau Jda, geb. Antons, Roelfteline Antons, Gefr. Jan Bloem, Sinderline Engberts und Frau Iohanna, geb. Koenen, fo-wie Angehörige

Mest-Rictorbur Nordernen, Moor-bori, Gio Lictorbur, Misselms-haven u. Tidde, den 11. 1. 1944. Bon seinem Oberleutnant u. Kompanie-sührer erhielt ich die tieftraurige Rach richt, daß mein einziger, stels um mich belorgter Sohn, unser lieder einziger Aruber, Schwager, Ontel, Resse und Better, Unterossisier

Frerich Anton Frerichs
Inh. des ER. 2. Al. der Oltmedaille, des Inf. Sturmadzeichens in Eliber und ionliger Ausseichnungen, am 25 11.
1948 in feinem 35 Lebensfahre bei demeren Abwehrfämpfen im Olten den helbeneren Abwehrfämpfen im Olten den helben des Abenschaften den Frau Ar. Frerichs Unie Elibek. In unfagderem Schners, deb Krerichs, Fran Ar. Frerichs Beimer und Krau, geb. Krerichs, Detmer Krule und Krau, geb. Krerichs, Herenden und Krau, geb. Krerichs, Herenden und Krau, geb. Krerichs, Jerenden und Krau, geb. Krerichs, Türgen Tanke und Krau, geb. Krerichs, Türgen Tanke und Krau, geb. Krerichs, Konie alle Angehötigen, web. Krerichs, lowie alle Angehötigen, Gebächintsleier Sonntag, 30. 1., 9%. Uhr. in der Kirche zu Victorbur, wogu wir berglich einladen. Frerich Anton Frerichs

Stiefelfamperfehn, Rortmoor, Beenhufen, Delmenhorft, 10. 1. 44. Wir erhielten die tieftrantige Gewikheit, dah mein lieber, liets um mid belorgier, berzensguter, unvergehildes Cohn, meines Afters Troit u. Stilne, unfer lieber, allzeit lebensfroher, guter Bruder, Edmager, Onfel u. Better, Obergefreiter

Theobor Bredehorst
Ind. des EA. 2. Al. Ins. Sturmadz.
u. Verwundetenahieichens, in seinem
36. Lebensjahre am 13 11. 1943 im
Osten sür seinem Selbentriedhof zur iehsen Ruhe gebettet wurde. Um so härter trifft uns dieser Schlag, da vor
4 Monaten sein 18. Schwager Johann
mit Töchterchen Talea ihm in den, Tod
vorangingen, Dieses bringen mit betriffstem Herten zur Anzeige: Die fieftrauernbe Mutter Wwe. Talfe Bredehorst, ach, Wilsen, Frerich Weers und
Krau Kriederich, geb. Bredechorst. Wwe.
Muguste Vochfiegen, und Krau,
kriederich, geb. Bredechorst. Woos,
Magnite Vochfiegen, und Krau,
geb. Linnemann, und alse Verwandien,
Trauerseier wird noch befanntgegeben. Theodor Bredehorft

feegdorf, den 10 1. 1944 Uir erhielten die traurige Nacht icht, daß unfer lieber ällester Meudar, Rosse und Retter

Jibbo Willgrubs Gefr. i. einem Bi. Erf. Regt., im Alfte von 20 Jahren am fd. 12 1943 in Often ichwer verwundet wurde und nod am selben Tage in einem Feldlagaret gestorben ist. In lister Trauer: Wartin Willgrubs und Frau, geb. Kirchhoff Kinder sowie Angehörige.

Elifabethschu, Holstand,
Meuminster,
Bon seinem Komp.-Albrer er
hielten wir die diestraurige Nachricht
dak unser beikgeliebter, hoff jungenoller
keis treusorgender Sohn, unser bergens
quier Aunder Schwager, Onself, Reif
und Better Geir in ein, Gren, Regt

Martin Weers am 6 12. 1943 bei den schweren Kämp-fen im Often im blüßenden After von 24 Jahren in treuester Pflichtersüllung für Kührer, Bost und Katerland den

bet den ichweren Kämpfen im Often im Alter von 37 Jahren für das Vater-land gefallen ift. In tiefer Trauer: Amaline Rademafer, geb. Baumann. Sohn Wilhelm, Familie Rademafer, Kamilie Ede Baumann. Trauerseier Sonntag, 23. 1., 101/2 Uhr. in der Kirche Martenbase.

Selsfelde, Bremen, Ihrhove, den 13, 1. 1944. Mir erhielten die fieftraurige Rachricht, daß unfer 16. Bruder, mein innigstgeliebter Berlobter, unfer gutes Schwiegerindn, Schwager u. Onfel, Pg. Claas Selmers

Claas helmers im Alter von 37 Jahren durch Heindseinwirkung ichwer verwundet wurde a. seinen Berlehungen erlegen ift. In tiesem Schwerz; D. Schnater n. Frau, ach helmers, B. helmers, H. helmers, B. helmers, B. helmers, Befa Klüver, ach Kohben, als Berl, Ham, Gerd Rohben, als Berl, Ham, Gerd Rohben, Beerdigung Diensing, 18. 1., 13 Uhr, in Ihrhove, Kolmbuler Landitz, 195. Transcripter 12½ Uhr.

Emben, Philosophenweg 9, Wilhelmshaven, den 12, 1, 1944. Seute endete ein lanfter Tod das raftlas tätige Leben unferer innigstgeliebten Mutter, herzensguten Grahmutter, Urgrofmutter, Schwefter, Schwägerin und Tante

und Iante

Constancia Hillichs
geb. Ballinge
in ihrem solt vollendelen 88 Lebenssjahre. In stiller Trauer. Hierontmud
Hillich und Fran Gesine, geb. Bülltige, Albert Lühre und Fran Ella, geb.
hillrichs. Gerda Dirks, Entel, Urenfel somie alle Anachörigen
Trauerandocht Montag, 17. 1, 14.20—Uhr, im Jünglingsbeim, Annastrage.
Beerdigung auf dem Friedhof der Größen Kirche.

Die Gedächtnisseier für unjeren lieben Gesallenen, Oberfeldwebel hermann Sichoff, ift Sonntag, 16. 1, in ber Christusktriche Bur alle Anteilnahme dantt im Ramen aller Angehörigen recht herzlich Familie Iohanna Sidhaff, Leer.

Die Gebächtnisseter für Bachtmeifter Johann Bohlen und Obergelt. Sindert Bohlen ift am 16 1., 10 Uhr, in der Neuen Kirche ju Emden,

Die Beliegung bes Uffg. Enno Sarten, Sinte, ift heute, Sonnabend, 14 Uhr. Enden, Münster, Sonnabend, 14 uns, Enden, Münster, Bremen, Gofenhasen und Riedersand ben 14, 1, 1944, Rach einem arbeitsreichen Leben verstarb ruhig nach turzer, schwerer Krantheit am 10, 1, mein lieber Mann, unser lieber guter Bater, Schwiegervater und Grofwater, Wertmeister und Grofwater, Wertmeister

Mobert Strohbach im 63. Lebensjahre. In filler Tranet: Lina Strohbach, geb. Unger, Richard Strohbach u Krau, geb. Glejelmann, Alfred Strohbach u Krau, geb. Helpen, Majd. Geir Berbert Etrohbach, M.-Brew. Info. Albert Wendt und Krau, geb. Strohbach, Elfo v. Duinen und Krau, geb. Strohbach, und Enfellinder Beerbraug 18 1, 14 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs, Modf-Hiller Str. Trauerl. 131/2 Uhr. Augedachte Krangpenden dorthin erb.

Guden, ben 12, 1, 1944. Seute entichlief fanft und ruhig unfer ib. Mitbewohner, Spartaffenrenbant i.R. Johann Renard Monthorft

Inh. d. Kronenardens 4 Al. u. Kries-verdiensttreuges, in seinem 92, Lebens-jahre. Im Namen aller Angehörigen: Kamiste 5. Groenemold. Beerdigung Wittmoch, 19, 1., 14 Uhr, auf dem Friedhof der Großen Kirche. Trauerieser 181/2 Uhr im 53. Seim, Gräfin-Anna-Straße 1.

Bremen u. Uphusen, ben 11. 1, 1944. Rach längerer, mit großet Gebuld er-tragener Krantheit enischtie gekern meine liebe, unwegestliche Frau mei-nes Kindes liebevolle Mutter, unsere liebe, gute Tochter, Schwöleer, Schwä-oerin und Toute

gerin und Tante
Altje Biinte, geb. Trump
in ihren 32. Lebensjahre. In tiefem
Schmera: Frih Bünte, Klein Karin, Kamilie Trump jowie Angehörige.
Trauerfeier Sonnabend, 15. 1., 12 Uhr, in Brenten. Beerdigung Mittwoch, 19.1., 14 Uhr, von der Kirche zu Uphufen.

Uphufen, ben 12. 1. 1944. Beute nachmittag entiglief plöglich und unerwartet mein lieber, unwerasslicher Mann, unfer guter Bater, Edwieger vater, Großvater, Bruder, Schwager

Miard Janifen Chenhuigen Biard Janijen Sbenhuizen nach einem arbeitsreichen Leben im 67, Lebensjahre In tiefer Trauer: Unna Sdeuhuizen, geb. Sjöberg, Teelto Busboom, 2. 3. Urlaub, n. Fran Bault, aeb. Sebenhuizen und Sohn Gerhard, Obergefr Keter Behrends, 3. 3. Lag., n. Fran Anna, geb. Sbenhuizen, Obergefr, In Chemisten, geb. Maierhoff, Ward Kainerbiene, geb. Maierhoff, Ward Schenhuizen, Sinrich Sdeuhuizen jowie alse Angehörigen.
Beerdigung Montag, 16. 1., 14 Uhr, von der Kirche

Der vermehrte Singang von Anzeigen und der bestehende Raummangel zwin-gen uns zu weiteren raumjvarenden Räfinahmen. Wir bitten daher, bei der Reinnung von Angehörigen in den Todesanzeigen fich nur auf Gatten, Eitern oder Linder zu beschrächten, Für diese Rotwendigkeiten bitten wir um Ihr Berständnis

Kirchdorf, den 11. 1, 1944. Seute 4 Uhr entichlief rubig und sanft nach furzer Krantheit mein guter, treuer Lebenstamerad, unser lieber Bater, Schwiegervater und herzens-guter One

Johann Janjen Sinrichs im 85. Lebensjahre, In filler Traner: Wwe. Gesina Hinrichs, geb. Klaken, Wilhelm Auhlmann und Krau, geb. Siurichs, Hausens Siurichs, L. J. im Nelde. Lüppe Siurichs und Arau, geb. Siurichs, Gerba Saathoff-Hinrichs sowie Annermandle. Beerdiaung Sonnabend, 15, 1, 18 Uhr, vom alten Hate.

Renndorf, Westerholt, Südarle, 12, 1, 44. Seute morgen entschlief unser lieber Bater, Schwiegervater, Großvater, Ur-großvater, Bruder, Schwager u. Ontel,

Seinrich Bauli Freeje. Seinrich Bauli Freele.
im Alter von 75 Aahren, Um 10 ichwerer trifft uns diefer Bertuft, da sein
Sohn Johann seit einem Jahr nermist
ik. Um kille Teilnahme bitten: Cl.
Rreele Wwe, Johanne, geb Janssen,
Abbanne, geb Janssen,
Abert Boad und Fran Antje, geb.
Freese, Johann Kreese, 3. 3. vermist,
und Fran Trintje, geb. Endelmann,
somie Kinder und Kindeskinder,
Beerbigung Montag, 17. 1., 13.45 Uhr,
vom Trauerhause

Leer Loga, Kordernen 13. 1, 1944.

Geer, Loga, Rordernen, 13, 1, 1944, Seute morgen entschife fanft und rustig nicht und einem arbeitszeichen Leben untere liebe, berzensgute, ftets um uns beiorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgrößmutter, Schweiter, Schweiter, Schweiter,

Janna Kramer Bwe. geb. Dietholf im 85 Lebenslahte In tiefem Schmerz: Die transenden Kinder, Kindestinder fawie Angehörige. Beerdigung Montag. 17, 1., 15 Uhr, nom Trauerbaufe, Cogarbitrafie 25.

Beenhulen, Rorichmoor, Warfingssehn und im Felde, ben 12, 1 1944. Es hat dem herrn gesallen, heute 14 Uhr nach längerem Leiden meinen über alles geliebten Mann, unseren guten, treusorgenden Bater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager u. Onfel, Landwirt

Wilhelm Sinrich Rlemm Miter von 72 Bahren aus in die Emigfeit abgurufer zert in die Geöche In unlagdarem Sernn Wille geichebe. In unlagdarem Schmerg: Fran Ulferdine Alemm, geb. Alcher, Chriftian Busemann u. Fran Janna, geb Alemm hirrich Alemm, a. 3. im Otten u. Fran Johann; geb. Bloem, Frih Alemm, u. Fran Johann; geb. Alemm, Menno Fürst und Fran Berta geb. Alemm, Menno Fürst und Fran Berta geb. Alemm, Wilhelm Alemm, 3. 3. Norwegen.
Beerdigung Mittwoch, 19, 1., 14 Uhr, vom Sterbedause.

Biegefeld, Ofterfander, ben 13. 1, 194 Beute 18 Uhr entichlief fanft u, ruh nach sangem ichwerem Leiden, im felte Glauben an feinen Ertofer mein wo herzen geliebter Mann, der liebevol Bater unserer beiden Kinder, unfer I guter Sohn. Schwiegersohn, Brude Schwager u. Onkel. Oberleitungsprüf

Enno Wallrich Bergmann CHIO EBAUTIA Bergmann im 45. Lebensjahre. Um so schwerer trifft uns dieser Schlag, da sein Bruber Hintig vor 2 Jahren den Helden tod fand. In tiefer Trauer: Hills Bergmann, geb Frieden, Kinder Anna u, Hanniber, Hinte Krieden und Familie. Süntte Frieden und Familie. Beetdigung Dienstag, 18, 1., 18 Uhr, vom Trauerhause.

Das uns am 12, 1 1944 geschentte Töchterchen Martha

murde uns leider wieder durch den Tod entriffen. In filler Trauer: Ger-hard Müller und Frau, geb. Briligge-mann fowie alle Angehörigen.

Marfingsfehnpolder, den 13, 1, 1944. Beute 16.30 Uhr ift nach längerer Krant-beit unfere 16. Hausgenofflin, Fräulein Theda Rüft

Eheda Ruft
im 69. Lebensjahre in Frieden heimgegangen. Dieses bringen zur Anzeige: Familie B. Jimmermann, Familie B.
Botelmann,
Beerbigung Wontag, 17. 1., 151/2 Uhr,
in Norichum von der Kirche. Trauerjeier 15 Uhr.

Samburg 13, Aliterchaussee 22, L glöhlich und unerwartet starb iebe, herzensgute Frau, meine orgende Mutter, unsere 16. Sch

Jantine Septens Dammholz geb. Janssen Dammholz In tieser Trauer im Namen asser Angebörigen: Cael Dammholz, Carlsbeinz Dammholz.

Kirchliche Nachrichten Sonntag, 16. 1. 1944. Emben,

Sonntag, 16. 1. 1944. Emben, Neue Kirde. 10 Uhr B. Immer 11.20 Uhr Krinderf. 15.30 Uhr B. Tanslen. Witts woch, Mennonitentirche, 15.30 Uhr, Kriegsbeitlunde, A. Jammer. — Mennonitentirche: 10 Uhr B. Janssen, Wolfinger. 10.30 Uhr B. Baerda, Uphigen: 9.15 Uhr B. Meerda, Uphigen: 9.15 Uhr B. Miller: 9.15 Uhr B. Brunsema, Sinter: 10.30 Uhr B. Brunsema, Sinter: 10.30 Uhr B. Miller: Sarsweg Gradit 18.30 Uhr B. Miller, Sarsweg Gradit 18.30 Uhr B. Miller, Sarsweg 15 Uhr B. Gramer Germidlum: 9.1 Uhr Bredigt, Freedylum: 10.45 Uhr Bredigt, Freedylum: 10.45 Uhr Bredigt, Freedylum: 10.45 Uhr Bredigt. nend der beltechende Kaummangel jwing aen uns zu weiteren raumivarendem Mögnahmen. Mir hitten baher, bei der Neunung von Angehörigen in den Todesanzeigen lich nur auf Gatten, Eltern ober Kinder zu belchrönten. Ihr Predigt, Freepium: 10,45 Uhr Kreigelt, Eltern eber Kinder zu belchrönten. Ihr Predigt, Freepium: 10,45 Uhr Kreigelt, It Annur: 14 Uhr Predigt, Greeflief: 2,30 Uhr: Kreepium: 10,45 Uhr Kreigelt, Enum It Am Freedigt, Greeflief: 3,30 Uhr: Kreepium: 10,45 Uhr Kreigelt, Enum It Am Freedigt, Greeflief: 3,30 Uhr: Kreepium: 10,45 Uhr: Kreepium: 10 Methobistentirche. 10 Uhr Kirche. 11.15
Uhr Kinderlehre. Mittwoch. 15 Uhr Bibelstunde. — Edestreif Gemeinde (Bagnisten). 9.30 Uhr Bredigt. 11 Uhr Sonnerstag. 20 Uhr Bibelstunde. Logar Rei, Kirche. 10.30 Uhr B. Poctes. 14 Uhr Rindert. — Duth. Kirche. 9.30 Uhr B. Hainbert. — Outh. Kirche. 9.30 Uhr B. Hainbert. — Budh. 16 Uhr Bibelst. i. Konitrmanden! Logabirum: 11 Uhr B. Leentepohl. 14 Uhr K. indert. Advincer. 10 Uhr Kindert. 14 Uhr K. Salner. Solitand: 14 Uhr K. Kotelint. Estimu: 14 Uhr K. Kotes Driever: 10 Uhr Leeftinde Grotegalte: 14 Uhr B. Brouer. Mittling. Mart: 10 Uhr B. Kruns. Index Indert. 15 u. 19 Uhr K. Srius. Index Index. Solitand: Solit

Verschiedenes

Luth. Gemeinde Leer. Miederbeginn bes Konfirmandenunterrichts Montag, 17.1., 171/2- Uhr für Mädchen, Donnersiag, 20 1., 171/2 Uhr für Knaben, Gup. Ruth. Gemeinde Leer. Wiederbeginn des Aonitmandenunierrichts Montag, 17.1., 171/r. Uhr für Mödden. Donnerstag, 20, 1., 171/r. Uhr für Knaben. Gup. Oberoled. Baitot Anoche Schwarzsbrauner Schwauzsbrauner Schwauzsch. der Achtick Gandrick Generale 19. Steine Schwhorzeme Sparsam der warzsbrauner Chinaugen. Hirtig Ganthoff. Engerhafe 19. Sind, gelbbunt, zugelaufen. Hirtig Ganthoff. Engerhafe 19. Pachtungen

Pachtungen

Pachtungen

Pachtungen

Pachtungen

Pachtungen

Pandmirifc, Bestung, 10 bis 40 Heltar, von oster Berneskad, LKB., gesunden. Bibbe Zimmermann, Bictorbur 48.

Der elegante Offizier Stiefel H. Bockstiegel, Aurich



Gemüse und Migettl = Frische und Kraff!

Der Körper brauch ihrische und Kraft. Gemüse besitzt Vitamine und Migetti die notwendigen Nährstoffe. Zum Gemüseeintopf nimmt man 60g Migettipro Person; das sättigt nachhaltig. Migetti ist nämlich nährstark und besitzt körpernützlichen Kalk. 250-g-Paket RM -. 35. Migetti die nährstarke Vollkost:

müssen für Verwundete, Kinder im Wachstumsalter. werdende und stillende Mütter erhältlich sein, Daher ist jetzt Zurückhaltung im Kaufen geboten !



deihliche Säuglingsnahrung aus dem vollen Korns Pauly's Nähr[pei]e



Della

Landesbibliothek Oldenburg

Aus ostfriesischen Sippen

otz. Frau Witwe Oorlog in Bunde, Weener Straße, fann am 17. Januar ihren 90. Geburtstag seiern. Frau Oorlog hat neum Kindern das Leben geschenft und ist Trägerin des Goldenen Wutterfreuzes. Zwar macht sich die Altersichwäche etwas bemerkbar, doch ist sie geistig noch fehr rege und nimmt an allen Ere eignissen der heutigen großen Zeit lebhaften Unteil. Sie liest mit großem Interesse die "Ostfriesische Tageszeitung" und hofft noch den Endsieg Deutschlands mitzuerleben.

Um 13. Januar beging der zweitältefte Ginwohner Ochterjums, Reniner Christoph Müntenwarf, seinen 84. Geburtstag. Im Jahre 1860 in Roggenstede geboren, erfreut er sich nach glüdlichem Ueberstehen eines leichten Schlaganfalls einer verhaltnismäßig guten Gesundheit und nimmt an den Ereigniffen des Tages auch heute noch regen Anteil.

Erfreuliche Mitteilung für Raucher

otz. Für die Bevölferung der Stadt Ems den, der Areise Aurich, Leer, Norden und Wittmund, mit Ausnahme der Nords-seeinseln, hat die Reichsstelle für Tabat und Kassee sür die Zuteilungsperiode vom 10. Ianuar dis 6. Februar eine außergewöhnliche Sonderzuteilung an Tabatwaren in den Luftnotstandsgebieten genehmigt. Wir verweisen unsere Leser auf die amtliche Bestantwachung in dieser Nummer fanntmachung in Diefer Rummer.

Uneingeschränkte Paketannahme

() Nach einer Mitteilung des Reichspost= ministers nehmen die Postämter vom 17. Januar an wieder Pakete in unbeschränkter Jahl an. Anordnungen, die aus Anlah der Einschränkungen erlassen worden sind, zum Beispiel daß die Paketkarten vorher beim Postamt vorgulegen find, damit fie mit Bulaffungsftempel verjehen werden tonnen, werden aufgehoben.

Leer

oto. Bortrag über Bachiche Klaviermufit. 2115 vor langerer Zeit im Rathaussaal Bruno Loets, ein Sohn unserer Stadt, eine Einführung in das Mufitverftandnis gab, fand diefer Bortrag begeisterte Ausnahme und wedte in vielen Zuhörern den Wunich, weitere Auftlätung über die den Musikschöpsungen unserer großen Komponisten zugrunde liegenden Gesetsmäßigkeiten zu ersahren. Die Kunstgemein de Leer bringt nun an zwei auf einanderfolgenden Sonntagen zwei Borträge von Bruno Loets, die im Rahmen ber Mufit gur Dammerstunde stattfinden. Der erfte befagt fich mit der Bachichen Rlaviermufit und will die Gesetze und Formen der älteren Musik darstellen. Der Bortragende wird selbst in seiner meisterhaften Art am Flügel Beispiele zu seinen Aussührungen geben. Der zweite Bortrag soll unter dem Titel "Einführung in die klassische Musik" einen Ueberblich über die Gesetze und den Bau der Sonate und der Symphonie geben. Namhaste Künstler werden ausgeprägte Beispiele sur diese Kompositionssormen zu Gehör bringen.

oiz Inbilar ber Arbeit. Sägemeister Wils-helm Harms, Leer, fann heute auf eine 25-jährige Tätigkeit im Sägewert ber Firma Onno B. Arends zurüdbliden.

oth. Die Feldpost auf - hober See? In einem Ort des Kreises Leer erhielten diejer Tage die Eltern eines U-Bootmannes von ihrem Sohn, der sich mit seinem Schiff irgend- wo in den Weiten der See besinden mag, einen Brief. Trohdem ein Gruß aus der Ferne? Gibt es denn auf den Meeren auch eine Feldpoft? - wird manch' einer fragen. Run Brieftaften und Stephansjünger gibt es "draußen" natür-lich nicht. Aber beheifsmäßig gibt es auch für unjere Seeleute auf Fahrt eine Bostbeförde-rung. Man braucht nur einem Schiff begegnen, das den Kiel heinwärts senkt. Dann wird rasch ein Schlauchboot flar gemacht, dem die Briefe anvertraut und damit an Bord des "Rameraedragi werden. An Land flattern lodann Die Briefe ju den fernen Lieben. Go wird es auch in diejem Falle im Kreije Leer gewesen

otz. Und Buchter . . . In der Mitteilung fiber die Oldenburger Rammlerichau mar bei B. Fegter, Leer, bemertt, daß ihm ein Ehrenpreis für ein Tier als deffen Richtzüchter, d. h preis fur ein Lier als bessen Richtaufer, b. g. nur als Besitzer, zuerfannt wurde. Daß Tegter an sich auch in Fachtreisen als Züchter wohlbekannt ist, sei auf Wunsch festgestellt.

otg. Diebitahl. Ginem Unwohner des Reformierten Kirchganges wurde in der Nacht zum 14. Januar ein Huhn gestohlen. In der Umgebung sind in der letzten Zeit bereits ver-scheidene Tierdiehstähle vorgesommen. Hossentlich gelingt es, den Dieb gu faffen.

otz. Breinermoor. "Jolanthe" bejich tigt bie Wohnung. Ein Schwein, das icheinbar jeinem Schidfal unterm Schlächter messer entgegenbangte, suchte Zerstreuung. Es verließ den warmen Stall, suchte das Bordershaus auf, besichtigte das Wohnsimmer, trieb dort allerhand Unjug und landete ichlieflich im Schlafgemach. Auch richtete es Schäden an. Gine Frau, die allein auf dem Sofe weilte, und etliche Rachbarn hatten alle Mühe, das Schwein aus feinem Schlupfwintel ju vertreiben, ba es fich dort anicheinend fehr wohl fühlte.

ota, Remels. Bejonders geehrt. Unertennung der unermudlichen Tätigfeit im porgeichrittenen Alter bei ber ftaatlichen Ranalverwaltung in Remels murden die beiden Berwaltungsarbeiter Jürgen Safermann in Ammersum, 73 Jahre alt, und hene Schlachter in Jübberbe, 68 Jahre alt, besonders geehrt.

Weener

otg. In den Safen gefallen und gerettet. Arges Bech hatte ein junger Mann eines

Zwei alte ostfriesische Festungen: Leerort und Stickhausen

Letzte Zeugen versunkener Zeit - Eine erste Hinterladerkanone - Ein Turm nur, von Efeu umsponnen . . .

otz. Dort, wo sich Ems und Leda vermählen, liegt ein jreundliches Dori, zwischen Wallresten und Deichen gebettet, überschattet von hochstragenden Baumriesen: Leerort. Ein anderes Gesicht zeigte der Ort einstmals, wie es unser Bild nach einem alten Stich wiedergibt; eine trutzige, wehrhaste Festung mit einem stattlichen Kastell, von Mauern, Wässen, Masser ber Sohn des Stückmeisters (und Richtstandiers, wie man heute sagen würde) Siche Sohn der fünzehm fantellichen Kastell, von Mauern, Wässen, Wasser ber Masser bei fünzehm der fünzeh der fünzehm der fünz Bild nach einem alten Stich wiedergibt; eine trutzige, wehrhafte Festung mit einem stattslichen Kastell, von Mauern, Wässen, Wasser umgeben. Davon zeugen nur noch drei Walzreite (von sieben in früheren Jahren) und etliche Kanonenkugeln, die im Gemäuer eines uralten Hauses die Zeiten überdauert. Im Jahre 1435 wurde diese Festung von Hamburg erbaut zum Schutz seiner Handelswege gegen die Seeräuber. Drei Jahre zuvor — 1432 — war bereits eine andere Festung ebenfalls von den Hamburgern am Südost-Einfallstor von Ostsressand errichtet worden, Stick aus eine Ditiriesland errichtet worden, Stidhaufen Bon ihr ift der dide Wehrturm unferer zweiten Abbildung erhalten geblieben, dicht von Efeu umsponnen. Der einstige Wall aber wurde zur gernbesuchten Promenade umgewandelt. Doch Geschichte und Sage umrauschen heute die Statten, die einst in Leerort besonders, erbitterte Rämpfe fah, in benen die Oftfriesen helbenhaft ihren Mann ftanden.

Sechs Jahre fpater - 1441 - trat nämlich Samburg Leerort an die oftfriesiichen Grafen im Bergleichswege ab, weil die Seeräuberge- fahr gebannt schien. So fam die Festung in die Sand des Grafen Edgard des Großen, dem

Geldichlange dem feindlichen Seerführer, Bergog Beinrich dem Melteren, den Schabel gertrum-merte. Daraufhin gab man die Belagerung auf, io daß Leerort weiterhin als unbezwingbare Festung galt.

Weniger erfreulich geichah es im gleichen Rriege mit Stidhaufen, das ebenfalls in ben Besit Edgards gelangt war. Ohne daß ein Schuk fiel wurde die Festung im Juni 1514 den Feinden tampslos übergeben, scheinbar durch Berrat. 1516 belagerte Edzard Stickhausen, wobei die Blüte der Jugend Leers beteiligt war. Er mußte jedoch der Uebermacht des heranziehenden Entschheeres weichen. Die Flucht der Belagerer wurde ju einer Rata-

Leerort erlebte dann wechjelvolle Schicks Rach dem Aussterben des oftfriesischen Hate. Rad bem Aussierven des beitresstanen Gerichergeichlechtes fiel es, wie auch Stick-hausen, an Friedrich den Großen im Jahre 1744. Der Preußenkönig aber ließ die Festungen schleisen. Damals entdeckte man im Leerorter "Karzer", der einen Geschütztand enthielt, Ka-



Original im Befin ber Gef f. b. Runft ufm. in Emben. (Que Upft. Bt. IX, G. 28.)

Festung Leerort im Jahre 1629

Durch Leistung am Arbeitsplatz zur Führung

Dr. Ley zum Beginn des Kriegsberufswettkampfes der deutschen Jugend

jum Beginn des Kriegsberufsmetts fa mpies der deutschen Jugend folgenden

Schaffende Jugend Großbeutichlands! Der Führer hat euch, Jungen und Mädel, zum Kriegsberusswettkampf aufgerusen. Damit ist euch in Betrieben und Kontoren eine Aufgabe

gestellt, die heiligfte Pflicht bedeutet. Während das bolichewistische Spftem aus seiner Jugend mit der Stachanowpeitsche Die lette Kraft herausgepregt, und auch der angloameritanische Kapitalismus die Jugend zu Arbeitsstlaven erniedrigt, erzieht das nationalssozialistische Deutschland seine Jugend zu lelbstbewußten und freiwilligen Trägern von Bolf und Staat. Durch das Jugendichutgeset, das einzige dieser Ari in der Welt, ift die Grundlage für eine gesunde und ichaffensfrohe Jugend gegeben. Neben den vorbildlichen Einrichtungen des Staates und der Wirtschaft zur Berufserziehung erschließt vor allem die Deutsche Arbeitsfront durch ihr vor allem die Beutsche Arbeitsfront durch ihr umfassendes Berufserziehungswerf in Lehrs werktätten, Schulungskursen, Uebungssirmen, durch betriebliche und überbetriebliche Lei-stungsertüchtigungswerke, durch Ausleselager und eine systematische Begabtensörderung allen Jugendlichen die besten Möglichkeiten sur den beruflichen Ausstreiten. Der Reichsberufsweitberuflichen Aufftieg. Der Reichsberufsweit-tampi, der in den Jahren des Friedens der

() Reichsorganisationsleiter Dr. Len erläßt | Auslese der besten Rrafte der beutichen Jugend diente, All euch auch jest Gelegenheit geben, eurem Wahlipruch getreu: "Unfer Kriegeeiniat ist Difgiplin und Leiftung am Arbeiteplat" gu bemähren.

Der Kriegsberufswetttampf ruft alle ichaf= fenden Jugendlichen, Jungen und Madel, Behr= linge, Unlernlinge, ungelernte und Silfsarbeis ter und gibt jedem die Möglichteit, an seinem Arbeitsplat durch Leistung zur Führung zu gelangen. Der Kriegsberusswettstampf unserer ichassenden Jugend gibt jedem deutschen Jungen und Mädel ohne Ansehen der Person die Möglichkeit, alle Fähigteiten zu entwickeln, die sie als Erbaur ihres Rlutes mithekammen kehen Erken. mitbefommen haben. Er ift aber auch der Briffftein eurer Leistung, an dem ihr erfennt wo ihr an euch weiterarbeiten muft. Um die besten Facharbeiter zu werden und die euch von der Borsehung in diesem Kampf auf Leben und Lod gestellten Ausgaben sederzeit zu meistern. Die Deutsche Arbeitsstront bereitet in engster Berbindung mit der Sitler-Jugend und der ges werblicher Wirtschaft diesen gewaltigen Wett-

fampf eures Leiftungswillens vor. An euch deutiche Jungen und Madel, liegt es nun, durch euren Einsatzu beweisen, daß ihr hereit seid, die Erwartungen zu erfüllen, die das deutsche Bolk und vor allem der Führer in seine Iugend setzt. Heil Hitler!

Fahrrad dicht an der Kajung, als sich seine Hose table Defen gestohlen. Es handelt sich um in die Radkette verstrickte. Dadurch kam er zu einen schwarzen eisernen und um zwei grün Fall und geriet über die Hasenkajung ins Was- emaillierte Zimmerofen. Die Kriminalpolizei Silfsbereite Sande halfen ihm alsbald wieder aufs Trodene.

otz. Stutbuchaufnahmen oftfriefifcher Stuten. Das Ditfriesische Stutbuch gibt befannt, daß die Anmeldung für die Eintragung von Stuten oftriefiicher Abstammung unter Mitteilung von Geburtstag und sjahr, Farbe und Abzeichen, Bater und Mutter, sowie des Schauortes, bis jum 20. Januar zu erfolgen hat.

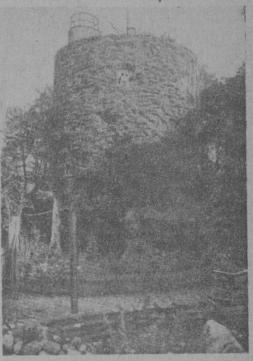
Rundblick über Ostfriesland

otg. Emden. Diebftahl. Sier murde beim Llondhotel ein herrenfahrrad, niederländischer Marke, gestohlen. Es trägt die Fabrifnummer 18826 und ein Schild mit ber Aufschrift "K. i. A. Emden Rr. 10." Sachdienliche Angaben an die Kriminalpolizei.

otz. Emben. Defen geftohlen. Aus einem bombenbeichädigten Lager in ber Bismard. im Safen liegenden Schiffes. Er fuhr mit bem | ftrage murben in legter Zeit drei transpor- hat, beigefest.

einen schwarzen eisernen und um zwei grün emaillierte Zimmerofen. Die Kriminalpolizei erbittet Angaben über Tater ober Berbleib ber

otz. Rorden. Tödlich verunglüdt 3u den befannten und weit über Oft-friesland hinaus geschätten und verdienstrollen Oftfriesen gehörte auch Prof. Dr.-Ing. Georg Optitiesen gehorte auch Proj. Dr. Ing. Georg Bed, der vor einigen Tagen auf einer Dienstreise mit seinem Wagen auf der Neichsautobahn tödlich verunglüdte. Professor Bed, der in Norden am 28. Januar 1901 geboren wurde, besuchte das Ulrichs-Grunn assium, schlug die technische Laufbahn ein und wirfte zuletzt an der Technischen Hochschule in Verlin-Charlattenburg ma er das Lehrfach Berlin-Charlottenburg, wo er das Lehrfach Kraftfahrzeugwesen und Flugzeugmotore behanbelte. Außerdem amtierte er als Leiter der Bersuchsanstalt und Amtlichen Prüfstelle für Kraftsahrzeuge. Prosessor Beck, der ichon früh zum Kührer sand, bekleidete aulett den Kang eines Oberkaffelsührers im MSKR. Die Urne murde in seiner Seiner die kang murde in feiner Seimat, die er nie vergeffen



Wehrturm in Stickhausen

Archiv der OTZ.

nonenkugeln im Gewicht von sechs bis neunzig Bfund. Diese Augeln kauften zwei Leerorier Kaufleute, Wessel Brons und Marten Pystoff, Die fie nach Amfterdam weiter verlauften. Bemertenswert war auch der Fund einer acht Jug langen Kanone, eines hinterladers, wie sie damals eine Neuheit darstellte. Im Jahre 1611 war der Platz an die Niederlande gelommen, die ihn bis 1744 belaßen, um ichließlich mit Officialand an Arabandan (1888). mit Oftsriesland an Preußen, an Sannover und im Frieden von 1866 wieder endgültig an Preußen zu fallen. Hgn.

Unter dem Hoheitsadler

Ceer. Bann-Fansarenzug 381. Sonnabend 14.45 Uhr beim Sitter-Augend-Seim mit Instrumenten in Binterunisorm mit Schimitze, Standortavvell. R.-Bannsührer Nits sett neuen Jungstammführer ein. Sonntag 9.30 Uhr bei Hortmeuer (Ece Bergmannstraße) sur Jugendilmstunde. Film: "Karl Beters" wird gezeigt. 20 Kiennig schon Schnebend mitbringen. — Vefolgschaft 1/381. Sonntag 9.15 Uhr beim Balast-Theater. Jugendilmstunde. 20 Kig. mitbringen. — Fahnlein 26/881, Sente 15 Uhr vähnlein Betm. Standortavvell. — Fahnlein Bills. Standortavvell. — Fefolgschaft 9/381. Flacksmeersteenselbe. Sonntag 9.30 Uhr Schule steenseldersselb. — Baunstreifendienst. Sonntag 9.10 Uhr beim Schulestengarten. Schieben. — NS.-Freuenschaft/Deutschaft Standortavven in der Areistrauenichaftsleitung Stand der Sp.

Was bringt der Rundfunk?

Sonnabend. Reichsprogramm: 8–8.15: Zum Hören und Behalten: Johann Sebaltian Bach. 11.30—12.30: Neber Land und Meer. 12.35—12.45: Der Bericht zur Lage. 14.15—15: Musif "am leusenden Band." 15.30—16: Brontberichte. 16—17: Ein bunter Melodienstrauß. 17.10—18: Tänseriche Rhuthmen und gefällige Melodien. 18–18.30: Aleine musikalische Efizien, 18.30—19: Der Zeitspiegel. 19.15—19.30: Frontberichte. 20.15—222. "Bunte Balette", unterhaltsame Weisen und virtuos Kleinigkeiten.

Dentichlandiender: 17.10—18: Sinfonisches Konsert des Berliner Anndfunt-Orcheiters, Schiitz Ilbor de Machula. 18—18.30: Solistensendung: Auch kleine Dinge können uns entsücken. 20.15 bis 22: Beschwingte Musik aus Operund Operette.

Sonntag. Reichsvrogramm: 8—8.30: Orgele werte von Joh. Seb. Bach. 9—10: Arvhe Weilen aum Sonntagmorgen. 10.15—11: Bom großen Baierland. "Bir rufen Deutschland." Gine Sendung von Friedrich Richter. 11.05—11.30: Chor und Spielmusit vom Mozarichor und der Rundfunstvielschaft vom Bertmatzen Wittgassen. 12.40—14: Das deutsche Bolfskonzert. 14.15—15: Muniere Roten. 15.30: Itrinka Burg erzählt ein Märchen. 15.30 die Elisten wünsten. 18—19: Konzert der Bertiner Wilharmoniser. Biologischen von Beetween, Solist Erich Röhn. Leitung Wilh. Kurtwängser. 19—20: Eine Stunde Zeitgeschehen. 20.15—22: Bunte Melodiensteite auß Kla und Dvereite.

Denticklandiender: 9—10: "Unfer Schatfällein", Sveecher Erwin Linder und Siig von Ranckboff. 10.15—11: Unterhaltsame Beisen. 11.40 bis 12: Schöne Konsertmusif sum Sonntag. 15.30 bis 16.50: Deerniendung des Großdenticken Runcklunks. "Der Bajaszo" von Leoncavalla, Leitung Arthur Rother 16.50—18: Beischwinate Mrüft. 18—19 Besiehe Melodien und tänserische Klänge. 20.15 bis 20.55: Meisterwerfe deutscher Kammermusif: Streickauarteit, Perf 430 von Besthoven. 20.55—22: Schöne Melodien ans romantischen Opern.

Unser Sportdienst

TuS./Kriegsmarine Aurich in Oldenburg

Tus./Kriegsmarine Aurich in Oldenburg
vtz. Während in der Staffel Bremen der Subboligautliche Weser-sims nur zwei Begegnungen, und zwar VP. Konnet — VB. Grohn und USB. Blumenthal — Tura statifischen sind in der Staffel Oldenburg-Cftfriesland vier Pflichtspiele vorgeschen. Vittvria Cldenburg empfängt Ablhorn und wird gegen diese technisch erie Este wieder nur als Puntstieferant gelten fonnen, auch wenn sie auf eigenem Platz in bester Beschung antritt. Big 34 Oldenburg fannt faum gegen Tus. KW. Aurich auftommen, der über den besieren August verstäd Gaumeister Bilbeimshaven 95 hat auch vom Braker SR, nichts zu bestirchten. Blauweiß Barel bat die KW. Werten zu Gast und wird die Verliedessportler glatt absertigen. bat die KM. - Wertt Wilhelmsgaven zu Gaft und wird die Betriefssportser glatt absertigen.

- Ju einem Freundschaftsspiel treffen sig in Emden um 14 Uhr auf dem ZU. Sportplat die Manuschaften von EX./Kriegsmarine und Xu. Kriegsmarine und Xu. Kriegsmarine und

Es wird verdunfelt von 16,45 bis 8 Uhr

Ratler Timke un sien Arrestant En Vertellsel ut Old-Emden Van Johann Friedrich Dirks

otz. Krischan Timte was en lüttjet Keerlte, Krischan wees hum de Fuust, man de Schriewer to dardor harr he oot, as dat so de Aart was lachde hum bliede an. So duun was he doch unse olle Emden in frauger Tieiden, sien neet, dat he neet sien Spaß daran harr. un dardör harr he oot, as dat so be Aart was in unse one Emben in srauger Tieiden, sien Biname "Arischan Stummel" tregen. he was Tinngeeter of Lepeltemaler, as man oot wall leggt. Frau un Rinner harr he oot, man fien Sandwart broch hum neet jo vööl in, dat he sien Familje ördentlief dör de Tied brengen funn. Darum heit he eenes Daags tegen sien Frau Abelheid seggt: "So geiht dat neet wieder, Leida, ich mutt wat bitau verdeenen."

Sien Frau was dat recht, wenn je barbor wat mehr Geld in de Budel freeg. "Ja, ja he, "dat is 'n gaude Gedante, Kri-ichan. Seit du denn wat in Utsicht?"

Krischan Timte nidde, un he leet darbi sien Gnurrbart, dei so lant was, dat he de Ennen bit na de Ohren treden kunn, dör sien Fingers glieden. "Ia, dat hebb id. De olle Tüdelmeyer is mit de Dood ofgahn, un dei sien Amt kann ist antreden." id antreden.

Adelheid Timte reet be Ogen open. "Wat"

Moelheid Limfe teet be Ogen open. "Wat" jë, "du wullt Ratier worrn?"
"Ja, dat will id, wiel id dat mutt."
Ree, Abelheid Timte stunn dat neet an. Se was ut 'n börgerlief Huus, un se harr oof in hör eegen Huusholgen darför sörgt, dat man hör as Vörgerliü ankeet. Dat was hör heel neet recht, dat nu hör Mann sid mit dat Slagg Bolt, war be Ratlers ut twammen, glief Itellen infl.

Krischen Timte murt dat wall, wat sien Frau dogg. he harr ja sülft ant leevste sud dat Baantje ut de Sinn slaan; man wat sull he maken, war sien Handwart so minn upsmeet! Mee, dat Hungerlieden un Moidauhn sull up-hören. Un darum is he vot Rafler worrn. As Krijchan Timke süd an de erste Avend.

as he fien Amt antreden muß, be lange frumme Gabel um 't Liew bunn un be Ratel in be Sand namm, dau hett he sud doch freit, dat bat buten nannt, dan hett he jud doch freit, dat dat buten Döre düster was un hum de Nabers neet laggen. Adelheid hett hum heel neet naketen, man Krijchan sien beibe Jungs, Hannes un Jürn, wassen stolt up hör Baber, dei na hör Meenen uisagg as 'n General. Se harrn ant leevste sülft de Sabel umbunnen un mit de Ratel "racks — flacks — racks" bör de Straten lopen, as se dat mal bi 'n Brand sehn harrn.

Rrifchan Timte hett füd mit leiverla baran wennt, bat he inachts in Straaten un Gangen berumböffeln muß, man 'n rechte Ratler, bei na bat Regelment van de Stadt uppaffen muß as fo 'n hoffhund, is he neet worrn. All wat recht is, be hett fien moe Anaten neet as Sarm Bullte un be annern, bei mit hum Ratler massen, in en Holtbau benleggt un fien Stunnen bar ofreten, be bett sud neet mal up 'n Bornflinte seit, wenn be Mane sud achter be Hulten versteten ba un hum nümms jagg, be Hett süd ook neet in de Nörderstrate bi Bop Hett süd ook neet in de Nörderstrate bi Bop Visior sien Maaijehuus uphollen un darup wacht, dat eene of de anner hum taun 'n lüttje Doornkaat nögen dä, nee, all dat hett he nee dahn. Man wenn he dune Lüü sagg, dann driidde he süd enerwegens in 'n husdöre un seet hör lopen, un sör Skandal was he erst recht neet tau behben dann seen he gane in 'n gaper neet tau bebben, bann leep be gaue in 'n anner Strate, war be nids bavan boren un febn ba

De Ratlerforperal hart hum al mennigmal warschaut: "Timte, ji maken geen Unzeige — bat geiht neet gaub!" Man he harr boch alltied weer beide Ogen taudrischt un dat neet an hoger Stee meld, wiel he Timke sten Femilje dat Brot neet nehmen wull.

Drof neef nehmen wun.
"Dat geiht neet gaub!" — dit Woord van de Ratlerforperal gung Krischan Timte stüddig dör de Kopp. Ree, so gung dat neet wieder mit hum, he muß transiser worrn, sien Amt wahrnehmen na dat Regelment un, wenn 't weien nuß, oof mal 'n Keerl, dei neet umliet wull, vor de Borft paden un mit na de Wachte nehmen. Sien Stee muß be hollen, bat Gelb tunn be neet miffen.

Us Krifchan Timfe an be anner Avend weer fien lange frumme Sabel um 't Liew bunn un be Ratel in be Sand namm, dau hett he fud

fast vörnohmen, en dune Keerl tau griepen. He leep an de Delft up un dale, harr alle Weertshusen in 't Oge un luurde dar up, of dar neet well ant singen of Standalmaten was. deep in Glaap.

Krifchan Timte wurr verdreefelt. Dat mas ja, as wenn 't verflödt was. Ru, war he eene griepen wull, harr geen Ember over be Mate

dunien. He was doch en rechte Unglücksvögel!
"Was 'a doch man up de Fahrt gahn!" dogg he, as he vör't Lotjentoornje stunn. "Dann satt ic nu amenne in de "Bremer Slötel" achter 'n gande Stamper un höwde neet up 'n dune Reerl luren. He feet weer de Straat hendaal. Nids tau hören un tau jehn. So'n Schietfram! Dar — de Rathuustlode slaug nedd twalf Uehr — spisde he miteens beide Ohren. Wurr dar neet jungen? Seler. Dat kwamm dan't olle Martt her mit ut de Emige Lange. Ertolle Martt her, wiß ut de Ewige Lampe. Kris ichan Timte murr heel upgeregt. Seeregommes nu gaw't boch noch wat tau griepen. Se namm fien lange frumme Sabel in be Sand, darmit dei hum bi't Lopen nect tegen de Beenen slaug, un seep in de Rünne na't olle Markt hen. Dat was Maanidien-Racht. So freeg Kri-

schan Timte de Nachtule oot futt tau febn. Dat was be dunne langbeenige Schriewer Commel, mit bei de Ratlers faten wat tau bauhn harrn, wenn be fien Touren harr. Ru lohnbe be fud an de Lanteernpale bi de Raatfebrugge, feet na

an de Lanteernpale bi de Naatsebrügge, teet na de Mane un sung wall neet moi, man darsör um so luter: "Guter Wond, du gehst so stille..."
Rrischan Timke gung up de singende Schriewer tau. "He" reep se, "hier dürrt neet sungen wortn!" Man Gommel kehrde süch neet baran un sung wieder —: "durch die Abendwolken sin."
Dat kunn Krischan süch doch neet gesallen laten, he greep de lange dünne Schriewer vör de Borst un bölkte: "He, mit na de Pache!"
De alle Natserkoneral de neet anners mus

De olle Katlertoperal, de neet anners wuh, wau he de Tied doobilaan jull, was bi en Bauf "Der verschwundene Graf" ant lesen un jo deep darin versunten, dat he heel neet gewahr wurr. dat Krissan Timte mit de Schriewer in de

"herr Korperal", ja dau Krifcan Timte luut, "id hebb hum!" De Korperal, bei an anners nids dogg, as an sien Grai, fahrde verfeert up: "Well —

"Nee, Commel", ja Krifchan ftolt un wees up be lange Schriever.

up de lange Schriever.

De Korperal itunn up, "Well — —?"

De Schriewer nicke hum fründlik tau un mauk 'n Deener: "Gommel, Herr Rorperal!"

De Korperal was miteens weer in sien Umt. "So — Gommel! Süggt man ju al weer hier? Man dat jegg id ju, nu komm si neet weer mit 'n Daler Strase datvan. Steekt hum binnen, Timke! Hier sünd de Slötels."

Dat was wall tegen dat Regelment, warna he — de Korperal — dat sülst dauhn muß, man he wull jüd dör de nare Schriewer dach neet langer van sien moje Keriessen schoolen seten

he wull süd dör de nare Schriewer doch neet langer van sien moie Beriellsei oshollen laten. Arischan Timke trud mit de Schriewer of. As se di de Döre van de Raue wassen, namm he de Slötel un sloot open. De dicke Slötel seet he in 't Slötelgatt van buten sitten. He was bliede over sien Fangst. Nu wuß de Korperal doch, dat he en gaude Ratler was.

Was he dat dasels? Ree, he was man 'n Sleef. He gung mit sien Schiensatt as Erste in't Kittje un murt neet, dat sien Arrestant dar buten stahn bleew. Un dei harr heel geen Lüst daran, intautreden un de Nacht over dar tau bliewen. De Schriever wat miteens oos weer

bliemen. De Schriever wat miteens oot weer nöchtern. Se trud de Dore gaue tau un floot of. "Haha", lachte he dann, "nu fitt du man be "Saha", lachte he dann, "nu fitt du man de Racht for mi of, Krifchan Stummel!" Dat was acht llehr motgens. Abelheio Timte stunn in de Huusdöre un teet ut. Se was vull Unrüst. Du leive Tied, war blew Krischan? Um sies llehr was doch sien Denst vörbi: Sull hum wat ankomen wesen? Menn he bloot neet in 't Düstern in de Delst sopen was. Man nee, 't was ja Maanschien-Racht west. Wat jull se maten?

Taulett funn fe bat neet mehr uthollen. Ge leep na 't Rathuus hen un floppde dar bi de Ratlertorperal an. Dei muß erst van sien Frau ut 't Bedde jaggt worrn.

"Wat", reep fe, "Timte is noch neet in hus? Dat tann doch neet angahn!"

Man miteens treeg he 'n flecht Geweeten. Dan miteens treeg he n steat Gewesten. He seite sien Pole up un gung in de Wacht-tamer. Nee, de dide Slötel hung dar neet. Du leive Frede, wat was gedöhrt? He leep over de Strate na 't Kittje. "Dar hebben wi't!" dogg he, as he de Slötel dar in 't Slötelgatt sitten agg. "Warum hebb id oot tegen dat Negelment

he floot open. "Timte, fünd fi hier?" "Ja!" antwoorbe bei mit trillerge Stemme. ,Mann, nu feggt mi, wau funn bat angahn?" "Dch - och", fofelbe Krifchan, "be Snieder bett mi infloten."

De Railertorperal ichuddelbe be Ropp. "Ja, Timte, id hebb ju't ja al seggt, ji sünd geen gaube Ratler."

Darvan was nu Krischan fülft overtüugt. ihe weer mit fien Frau in Suus was, dau fa he: "Leiba, Rotler will id neet mehr mefen." Abelheid hett bartau nidt. "Ree, bat fallt bu oof neet mehr. Go wat is nids for 'n bor-gerliet Minste. Goot bi wat anners, Krifchan!"

warten, bis eine Frau fich umgezogen hat? Es fällt dem Geduldigften und Gleichgultigften un. ter uns schwer, wie groß war also meine Qual bes Wartens, die Qual des Berliebten? Sie war so schwerzhaft, daß ich den Schwerz för-perlich fühlte und darüber erwachte!" Ich frohlodte ein wenig schadenfroß, benn ich träume derartiae Dinge leider nie. Des-

"Und ber ichone Traum war aus, Mari-

"Jawohl", fagte Marinus und ließ fich ver-bittert und gerfniricht in den breiten Gefiel fallen, "tonnt ihr euch jest vorftellen, wie ich mich ärgere und mit bitteren Selbstvorwürsfen überhäuse, daß ich darauf bestand, sie in dem blauen Kleid zu kusen? Das nächste Mal, wenn ich von ihr träume — das schwärz ich euch! — kuse ich sie sie! Und wenn sie splittsalernacht zu mir kommt!!"

Eine gute Lehre

otz. Es war an einem vorfrühlingswarmen Märziage des Iahres 1636, als Rembrandt bei einem Gang durch die Fredersgracht in Amsterdam einen Hausen Menschen stehen sah, die einer Berfteigerung von Möbeln beiwohnten. Eine Krau, ärmlich gelleidet, ein Kind auf dem Arm, jak etwas abseits und weinte bit-terlich. Rembrandt fragte sie teilnehmend nach dem Grunde ihres Kummers und erfuhr, daß ihr Mann nach jahrelangem Siechtum vor furzem gestorben sei, und daß nun der Hausherr ihre Möbel versteigern ließe, weil sie ihm seit Monaten die Miete schulde. Rembrandt ers kannte in dem Hauseigentümer, der der Vers teigerung beiwohnte, einen durch feinen Geig, eine Sabgier und feine Sartherzigfeit verichrienen Bantier, ber, wie man munfelte, burch allerlei Spetulations- und Wuchergeschäfte nicht gang fauberer Urt ju feinem Reichtum gefommen war.

Gerade bot ber Auftionator ein Gemalbe zum Berkauf aus, das kaum des Ansehens wert erschien und daher nur zu einem Gulden an-geboten wurde, als Rembrandt plöglich stutte, das Bild forgfällig prüfte, hier und da die Farbe mit bem Fingernagel hinwegfragte und bann mit lauter Stimme rief: "Ginhundert

Gulden!"
Der Hausbesitzer machte große Augen bei diesem Angebot. Er sagte sich wohl mit Recht, daß ein Gemälde, für das ein Kenner wie Rembrandt eine solche Summe bot, gern und gut das Doppelte wert sei. Schnell rief er: Ameihundert Gulden!"

"Zweihundert Gulben!"
"Fünshundert!" bot der Meister. Der Kampf zwischen den beiden Bewerbern wurde immer hitiger, so daß alle Unwesenden seinem Fort-

gang gelpannt folgten. Endlich erhielt ber Bantier mit 2500 Gulden ben Auchtag. Er zahlte die Summe dem Auttionator auf ben Tijch, nahm feinen Schatz in Empfang und trat überlegen lächelnd an Rembrandt beran: Irat überlegen lächelnd an Rembrandt heran:
"Ich hoffe, Meister, daß Sie mir meinen Schatz nicht mitgönnen. Da ich einen Künstler von Ihrem Rang so eifrig bieten sah, war es sür mich leicht, zu folgern, daß hier ein besonders wertvolles, bislang ungewürdigtes Meisterwerk vorliegen müsse. Sagen Sie mir bitte aufrich-tig, wie hoch ichlagen Sie seinen Wert an?" "Auf zwei Gulden höchstens," erwiderte

Rembrandt.

"Sie icherzen!" sachte ber Banfier, erblafte aber sichtlich, als er das ernfte Gesicht des Künftlers fah. "Sie boten doch selbst über 2000 Gulben!"

"Gewiß," antwortete der Meister, "und ich will Ihnen gern verraten, warum ich es tat. Da Sie als einer der reichsten Männer in uns serer Stadt sich nicht schämten, einer armen Witwe wegen lumpiger hundert Gulden ihr ganzes armseliges Hab und Gut versteigern zu lassen, wollte ich Ihrem stadtbekannten Geis und Ihren Vollten eine Lestion" gertallen 3.6 Ihrer Sabsucht eine "Lettion" erteilen. Ich freue mich, bag es mit gelungen ift, ber Frau

3mei nene Forfter-Stilde. Briebrich Borfter arbeitet an zwei neuen Schaufpielen, "Der Balte" und "Die Dunkelgräfin", die por ibrer Ferigftellung fieben.

O Befannter Bobenforider geftorben, In feiner Seimathabt Gera ift ber Gebeime Bergrat Brof. Dr. Ernft 3 im mer mann von der Reichsan-fialt für Bobenforichung Berlin im Alter von 88 Jahren gestorben. Dit ibm ging ein befannter Biffenschaftler dabin.

Jakob, der Talisman / Von Karl Hermann Brinkmann

otz. Als wir die kleine Dohle unter dem Getole der haubigen in einer Feldmilge untersgebracht hatten, glaubte niemand an eine lange Lebensfähigkeit dieses kleinen Federballes. Was durchaus ju verstehen ift. Denn von den ger-ichoffenen Bfeilern einer Rathebrale mitten gwi-Beder einzelne der Kanoniere tam angelaufen, um bas toftbare Beuteftud gu befehen ju begutachten, ju streicheln, anzustaunen. Aber bie Lebensfähigteit bes Federballes erwies sich doch größer, als wir angenommen hatten. Trok vielem hin und her, trot mehrmaligem Stellungswechsel wurde er zusehends größer und schwärzer. Immer korallenroter wurden der freche zuhadende Schnabel, die beiden hüpfenden Stelzbeine.

Dann ging es eines Tages nicht mehr. Der Stahlhelm, fein bisheriger Aufenthaltsort, mar zu klein geworden. Außerdem wurde er stügge und machte bedenkliche Ausreißerversuche. Was blieb uns weiter übrig! Er besam einen Binds faden um seine Läuse und wurde unser Gesan-

Aber eigentlich wurden wir alle, die ge-lamte Batterie einschliehlich aller Bferde und hunde, feine Gefangenen, feine Stlaven. Er ing nämlich an, uns ju thrannifieren. Und bas tonnte er manchmal fo ausdauernd und gut, bag man nicht wußte, ob man lachen ober fluchen sollte. Scheindar wufite er, daß er der Liebling, ber Talisman unferer Batterie geworden mar, Und biefe Stellung nüßte er weidlim aus.

Er fraf aus ber hand, alles, was es gab. Richts war unschmachaft für ihn. Ob es harzer Käle, Klippfilch, Büding, Wurst oder "Kälber-zähne" waren. Gefüllte Kochgeschirre durste man nie undeaussichtigt stehen lassen. Wit Borliebe holte er sich dann Erbsen, Bohnen oder die schon erwähnten graupigen "Kälber-zähne" heraus. Hatte man morgens Jahn-pasta auf seine Jahnbürste gedrückt, schon war der kleine schwarze Teusel da und schlang sie hinunter. Brüsend und kulinarisch verdrechte pasta auf seine Jahnbürste gedrückt, schon war der kleine schwarze Teusel da und schlang sie hinunter. Prüsend und kulinarisch verdrehte er dann seine goldschwarzen Seher, segte den Kopf schief und hüpfte zur Pumpe oder zum Rozalenichnabel an einer Schnur an einem uns Maichwasser um nachzusnissen. Waichwaffer, um nachgufpulen.

Bald schnappte er allerlei Laute auf, die von der Jakobsleiter — wir hatten ihn inzwi-ichen "Jakob" getauft — bis zu den heftigsten Schimpskanonaden reichten. Und fluchen konnte er. Donnerwetter! Besser als wir.

Wehe bem, ber ihn foppen wollte. Gein Wehe dem, der ihn soppen wollte. Sein Schnabel war so spit wie ein Dolch. Manchmal setzte er sich melancholisch auf einen Baum, orakelte seine Sprüche herunter, schimpfte allertei ternige Worte, besonders gern, wenn einer von unseren "höheren" raupenbesticken Kametaden vorüberging, und war durch nichts zu bewegen von Baum berunterzukonungen. Erst bewegen, vom Baum herunterzufommen. wenn einer ber Kanoniere im Schweife seines Angesichts Kletterversuche machte, ließ er sich herab, die kameradichaftliche Sarmonie wieder mit uns ju erneuern. 3mmer aber erft bann, wenn der Aletterer in erreichbare Rabe getommen war. Eins, swei, brei, lag er auf ber Schulter bes Rletterers und gupfte ihm troblich

bie Ohren lang. Eines Tages war er verschwunden, Geflaut, gestohlen, im Borübergehen mitgenommen, beseigt gesagt. Uns sehlte was! Wir sandten Batrouillen aus, er war nirgends zu entdeden. Rach vierzehn Tagen — wir sahen uns schon

nach einem neuen Talisman um — ritt ich an der Front entlang, um einen neuen Stelslungswechsel vorzubereiten. Was höre ich plöhlich?! Jakobs Geschrei! Er schimpfte mörderslich auf die freche Insanterie. Begeistert setzte er sich auf meine Schulter und zupfte mein Ohrläppchen lang. Und schimpfte. Die schönsten Worte, die wir ihn gelehrt hatten. Doch die Infanterie wollte ihn nicht hergeben. "Gut", sagte ich, "wenn Ihr beweisen könnt, daß es Euer Jakob ist, bitte, ruft icht." Sie riesen alle, die braven Infanteristen.

Mber Iakob schimpfte nur, "dummes Luder, dummes Luder". Stolz ritten wir davon.

Um Abend gab es zu Ehren Inkop Stelse nach einem neuen Talisman um - ritt ich

Um Abend gab es ju Ehren Jafobs eine Galavorstellung. Kurz barauf gings in die große Märzoffensive. Ueber Nopen stiesen wir die Montdidier vot. Jakob saft auf dem Plan des Gerätewagens und hüpfte an seinem bes wußten Bindsaden hin und her und schimpfte

auf Infanterie, Pioniere, auf alles, was zu Fuk an uns vorübermarkhierte.

Am 15. August, hinter dem Dorse Le Quesnel, hatten wir hinter der Batterie einen Bolltresser. Mittel in den Gerätewagen. Und auf Diefem Gerätemagen hatte unfer herrlicher, armer, geliebter Jafob gefeffen. Gein fleiner plarrmauliger Bogelichnabel

ierer Wagen hangen. Einer unserer Fahrer, ben er fehr geliebt hatte, hatte auch noch noch feinem Tode den Schnabel als Talisman be-

Ehre seinem Andenken: Seiner Liebe gu uns rauhen Kriegsknechten!

Das blaue Kleid / Von Jo Hanns Rösler

otz. Wir erwarteten Marinus zu früher träumte ich von ihr. Ich lag im Bett, ich Stunde. Wir hatten uns auf ihn gefreut, aber wie er jest zur Tür hereintrat, finsteren Blittes und verdrossenen Mundes, mit gesurchter lich an und rief: "Da bin ich, Marinus! Nimm Stirn und grollendem Grüßgott, ein Ausdruck und gehöre dir!" tiesster Jerknirschung und bitterster Reue—
nein, so hatten wir Marinus noch nie gesehen.
"Was gibt es, Marinus?"
"Eine verteuselte Geschichte!"
"Berichte uns, Marinus!"
Und Marinus berichtete:

"Ich Bettings veriffere:
"Ich liebe ein junges Mädchen. Als ich sie das erste Mal sah, trug sie ein blaues Kleid.
Sie sah darin aus wie die Sonne am Himmel.
Ich hatte noch nie etwas so Schönes, etwas so Bollommenes gesehen. Ich war entstammt, und alse meine Gebanken treisten um dieses simmlische Molore Alle ich ich war inn die meine Gedanken treisten um dieses himmliiche Wesen. Als ich ihr zum zweiten Male begegnete, trug sie ein weißes Kleid. Sie iah datin aus wie ein Pitrsich in Watte, wundervoll anzuschaun. Aber in dem blauen Kleid sand ich sie noch tausendmal schöner und begehrenswerter. Ich bin ihr noch oft begegnet, aber nie wieder sah ich sie in dem blauen Rleib. Und ich hatte meine Geligfeit dafür bingegeben." "Barum fagteit du es ihr nicht, Marinus?"

mich! Ich gehöre bir!" 3ch schüttelte nicht gang einverstanden ben

"Solche Traume, Marinus! Solche Traume!" "Ich werbe ihn lieber für mich behalten, Johannes!"

Marinus fuhr fort:

Meine Frau rief schnell: Um Gotteswillen nein! Berichte weiter, Marinus!"

"Ich traute meinen Augen kaum", erzählte er, "war es Wahrheit ober nur ein Traum? Aber ehe ich mich noch aus meinem Bett erheben konnte, um sie in meine Arme zu schließen — ein Unding übrigens, wie mir einfiel, denn ich ichlase nack, wie ihr wist — trat sie an mein Bette, beugte sich zärtlich über mich und flüsterte: "Du fannst dir von mir wünschen, was du willst, Marinus!" Ich ließ es mir nicht zweimal sagen. Meine beise Sehnlucht isammte

auf. "Ich möchte dich einmal in dem blauen Kleid fuffen!", rief ich. Da nicte sie, deutete auf ihr Köfferchen zum Zeichen, das an Aleid dat Arischan Timte mit de Schriewer in de fragten wir. "Wie hätte ich es vermocht? Wir haben noch sich umzufleiden. Ich wartete. Und wie ich nie miteinander gesprochen, ich weiß noch nicht wartete! Mit Ungeduld, mit Spannung, mit neet upleet "Hm — ha!" maut oot Gommel. einmal ihren Namen. Aber heute nacht Fieber und Giut! Aber fann es ein Mann er-



"Geht mir vom Leibe! Viel zu schwierig, hab' ich nie gemacht, kann man von mir nicht verlangen!" Er sieht Probleme ... wo es keine gibt! Oder ist es etwa schwierig, die Platte eines Kochherdes aufzunehmen und darunter Ruß und Flugasche zu entfernen, bei dieser Gelegenheit auch das Schornsteinanschlußrohr zu säubern und vielleicht sogar den Herdrost mit Lehm

und Ziegelstein zu verkleinern? Nur Mut, mein Lieber! Du kriegst den Herd wieder zusammen und freust Dich später über jedes gesparte und Kohlenklau ab-gejagte Kilo Kohle. Und dann merk Dir: "Kann nicht" wohnt nicht weit von "Mag nicht"!

Und jetzt mal Hand aufs Herz: